

Konsolidierter Jahresabschluss 2012

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken



Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Fakten und Zahlen auf einen Blick

Ratings	Fitch Ratings (Verbund- rating)	Standard & Poor's
Long-Term Issuer Default Rating (Langfristige Kreditbewertung)	A+	AA–
Short-Term Issuer Default Rating (Kurzfristige Kreditbewertung)	F1+	A–1+
Support Rating (Unterstützungsbewertung)	1	*
Outlook (Ausblick)	Stable	Stable
Individual Rating	a+	aa–

* S&P führt hier keine Einstufung durch.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	19.644	19.431	1,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–1.034	–738	40,1
Provisionsüberschuss	4.860	4.788	1,5
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	1.238	–2.592	> 100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ²	817	616	32,6
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.312	5.688	63,7
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.872	4.462	54,0
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	61,2	71,2	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	41.785	44.589	–6,3
Forderungen an Kunden	632.448	606.820	4,2
Risikovorsorge	–9.785	–9.648	1,4
Handelsaktiva	72.205	74.392	–2,9
Finanzanlagen	242.161	235.266	2,9
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	64.100	56.934	12,6
Übrige Aktiva	47.422	50.126	–5,4
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	110.824	103.257	7,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	664.839	646.760	2,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	83.259	87.539	–4,9
Handelspassiva	58.307	64.849	–10,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	63.260	57.437	10,1
Übrige Passiva	37.649	33.208	13,4
Verbundkapital	72.198	65.429	10,3
Bilanzsumme	1.090.336	1.058.479	3,0
Geschäftsvolumen³	1.358.308	1.305.638	4,0
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach SolvV			
Kernkapitalquote (in Prozent)	10,1	9,1	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	14,7	14,0	
Beschäftigte zum Stichtag	190.095	188.256	1,0

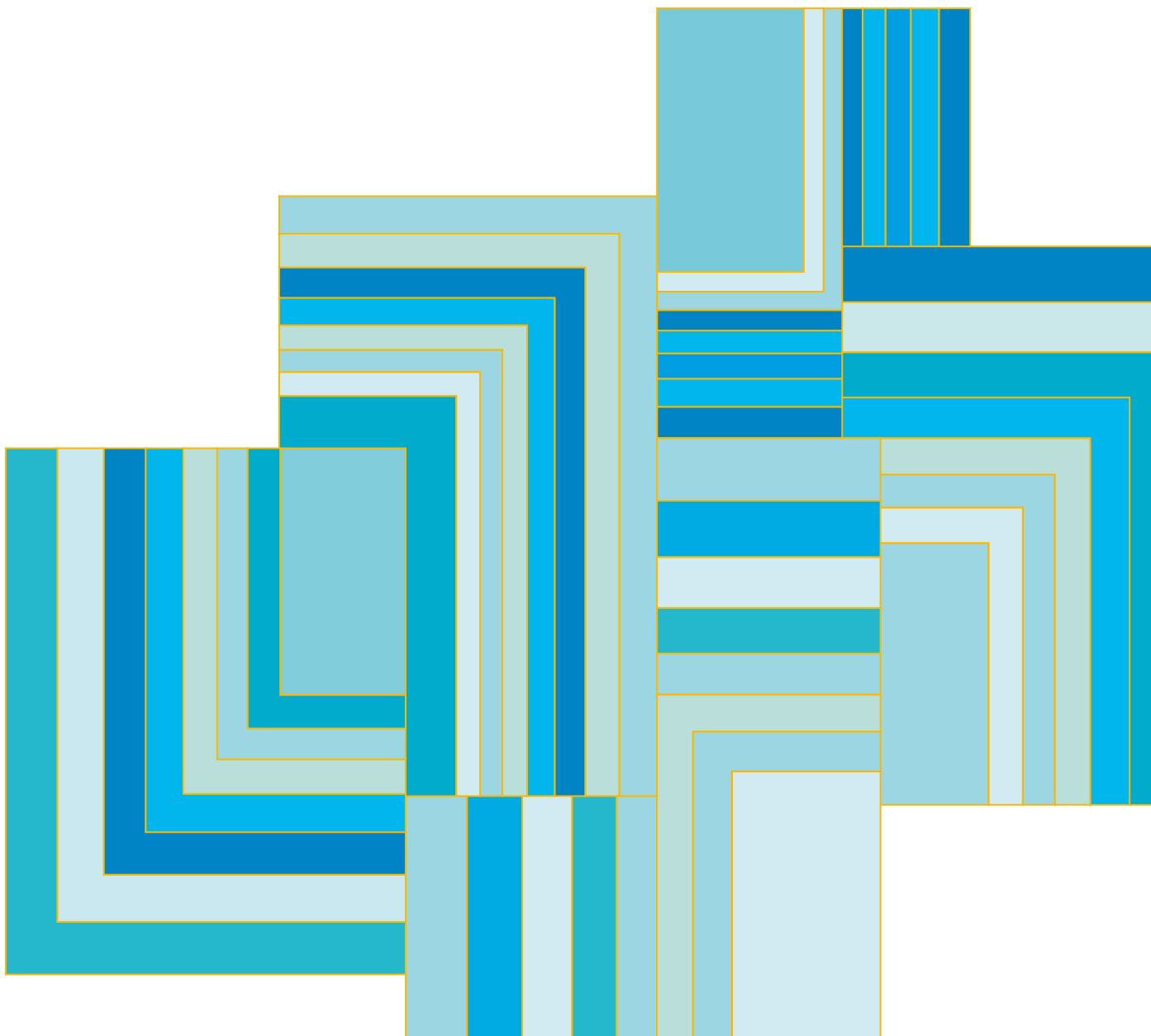
1 Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

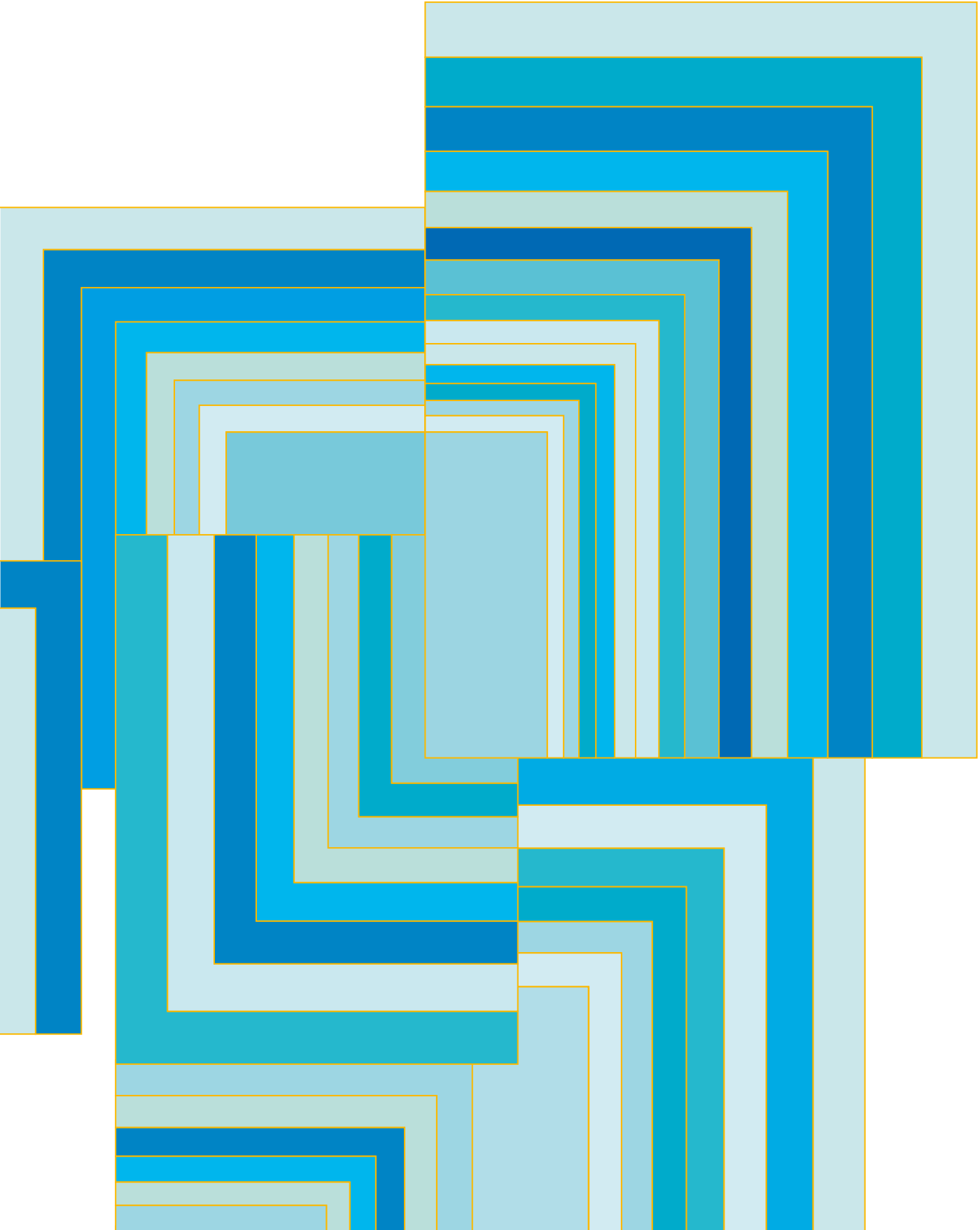
2 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

3 Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft sowie Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

Konsolidierter Jahresabschluss 2012

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken





Inhalt

5

Vorwort des Vorstandes

7

Lagebericht 2012

Geschäftsverlauf
Personalbericht
Risikobericht
Ausblick

39

Konsolidierter Jahresabschluss 2012

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012
Gesamtergebnisrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012
Bilanz zum 31. Dezember 2012
Veränderungen des Verbundkapitals
Kapitalflussrechnung
Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

90

**Bescheinigung nach prüferischer
Durchsicht**

Vorwort des Vorstandes

Eine Mannschaft ist immer nur dann erfolgreich, wenn ihr Zusammenspiel flüssig und reibungslos funktioniert. Starke Akteure, solide Stützen, eine kluge Rollenverteilung und eine klare Strategie sind dabei ausschlaggebend.

Die hier vorliegenden Ergebnisse des Konsolidierten Jahresabschlusses 2012 belegen nachdrücklich, wie effektiv der Spielfluss in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ist.

Trotz eines konjunkturell weiterhin unruhigen Umfelds erwirtschafteten die 1.101 Kreditgenossenschaften gemeinsam mit ihren zahlreichen Spezialinstituten und insgesamt über 190.000 Mitarbeitern einen konsolidierten Jahresüberschuss nach Steuern von 6,9 Milliarden Euro. Sie bauten damit die guten Ergebnisse der Vorjahre aus. Die konsolidierte Bilanzsumme erhöhte sich auf 1,09 Billionen Euro.

Erfolge verbuchten die Institute dabei sowohl auf der Einlagen- als auch auf der Kreditseite. Auf der Passivseite wuchsen trotz des intensiven Wettbewerbs die Kundeneinlagen weiter auf 665 Milliarden Euro an. Auch bei den Kundenkrediten ist erneut ein beachtliches Wachstum um 4,2 Prozent auf 632 Milliarden Euro zu verzeichnen.

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zeigt damit, welche wichtige Rolle sie für die Wirtschaft in den Regionen und darüber hinaus spielt. Im Zusammenwirken mit den zahlreichen mittelständischen Unternehmen fungiert sie als verlässlicher Passgeber und vertrauensvoller Finanzierungspartner. Für die stetig wachsende Zahl der Mitglieder und Privatkunden bietet sie eine zielgenaue Beratung und auf den jeweiligen Bedarf abgestimmte Finanzdienstleistungen.

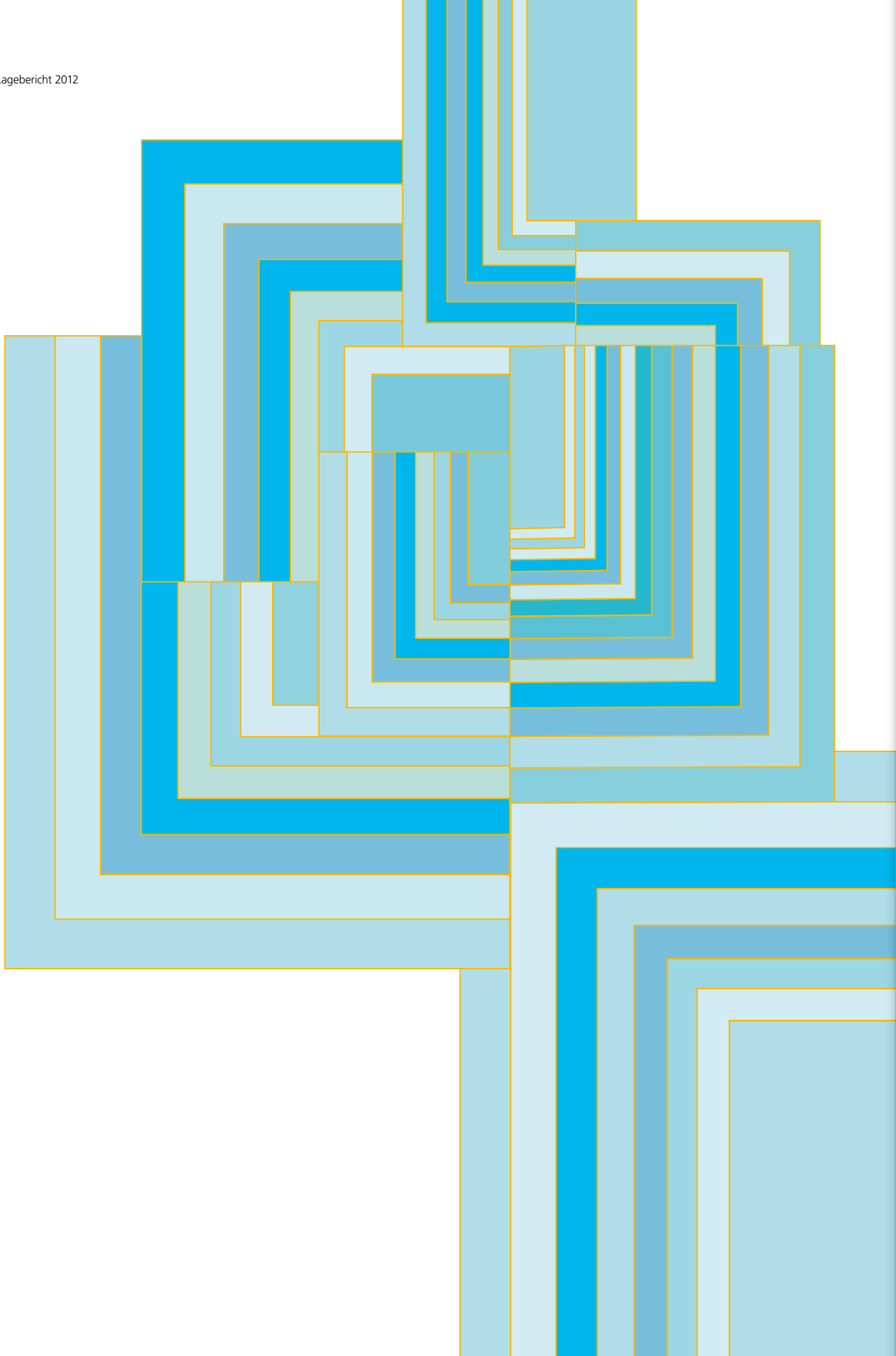
Dies geschieht stets aus einem soliden und sicheren Rückhalt heraus. Mit einem Verbundkapital von inzwischen 72 Milliarden Euro ist die Gruppe kapitalstark und vor wirtschaftlichen Unwägbarkeiten geschützt. Dazu ist die genossenschaftliche FinanzGruppe auch hinsichtlich ihrer Risikotragfähigkeit gut aufgestellt. Mit einer Solvabilität

von 14,7 Prozent erfüllt sie die Anforderungen auch in regulatorischer Hinsicht zweifelsfrei.

Die Ratingagenturen bestätigen das gute solidarische Zusammenspiel der kleinen und großen Ortsbanken mit ihren Zentralbanken und Verbundunternehmen. So wurde – gegen den europäischen und bundesdeutschen Trend – das Verbundrating durch Standard & Poor's schon 2011 auf AA– heraufgesetzt. Bei Fitch Ratings wurde das Rating auf A+ gehalten. Der Ausblick ist bei beiden Ratings stabil.

Es wäre eine herbe Fehlentscheidung, dieses konstruktive, die Gesamtwirtschaft stabilisierende Zusammenwirken durch allzu weitreichende regulatorische Bestimmungen auf nationaler oder europäischer Ebene zu beeinträchtigen. Eine gut funktionierende, verlässlich agierende Mannschaft sollte nicht für die Fehlentscheidungen anderer, weniger solide auftretender Wettbewerber in die Pflicht genommen werden. Das würde in der Finanzwirtschaft wie auch im Sport die Regeln der Fairness auf den Kopf stellen.

Uwe Fröhlich
Gerhard Hofmann
Dr. Andreas Martin



Lagebericht 2012

8

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken
Raiffeisenbanken

Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen
FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

35

Ausblick

Gesamt- und Kreditwirtschaft

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken
Raiffeisenbanken

20

Personalbericht

25

Risikobericht

Risikomanagement in einer dezentralen Organisation

Risikokapitalmanagement

Kredit-, Marktpreis- und
Liquiditätsrisiken

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2012 verlor die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands merklich an Schwung. Gemäß den aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes stieg das deutsche Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 0,7 Prozent über das Vorjahresniveau. 2011 expandierte die Wirtschaftsleistung noch um 3,0 Prozent expandiert. Die Wachstumsabschwächung resultierte unter anderem aus dem Auslaufen des Aufholprozesses nach der Rezession von 2008/2009. Zudem wurde die Wirtschaftslage im Jahresverlauf verstärkt durch die europäische Staatsschuldenkrise und die verhaltene Weltkonjunktur belastet.

Das schwierige internationale Umfeld schlug über den Außenhandel und die Investitionen auf die deutsche Wirtschaft durch. So legte das Exportvolumen Deutschlands wegen der rückläufigen Nachfrage insbesondere aus den südeuropäischen Staaten nur etwa halb so stark zu wie im Vorjahr. Der Außenhandel trug dennoch für sich genommen mit 0,9 Prozentpunkten zum Anstieg des Bruttoinlandsproduktes bei, da die Exporte erneut stärker zunahmen als die Importe.

Von den Investitionen gingen hingegen trotz der nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen keine Wachstumsimpulse aus. Im Gegenteil: Wegen der großen Unsicherheit und der eingetrübten Absatz- und Gewinnerwartungen verminderten die Unternehmen ihre Ausrüstungs- und Lagerinvestitionen spürbar. Auch die Bauinvestitionen sind gesunken. Ihr Rückgang fiel allerdings weniger deutlich aus, da einer Nachfrageschwäche im gewerblichen und öffentlichen Bau ein Anstieg der Aktivitäten im Wohnungsbau gegenüberstand. Insgesamt belastete die zurückhaltende Investitionstätigkeit die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes mit -0,9 Prozentpunkten.

Die Konsumausgaben blieben eine wichtige Wachstumstütze. Der Privatkonsum wurde durch höhere Tarifabschlüsse und die anhaltend günstige Beschäftigungsentwicklung stimuliert. Ferner belastete der allgemeine

Preisauftrieb die Kaufkraft der Verbraucher weniger stark als im Vorjahr. Die staatlichen Konsumausgaben legten unter dem Einfluss steigender Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst ebenfalls zu. Insgesamt haben die staatlichen und privaten Konsumausgaben mit 0,7 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2012 in einer robusten Verfassung. Ungeachtet des nachlassenden konjunkturellen Rückenwinds nahm die Erwerbstätigkeit erneut zu. Den aktuellen amtlichen Daten zufolge erhöhte sich die Anzahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland im Vorjahresvergleich um 455.000 auf 41,61 Millionen. Sie erreichte damit einen neuen Höchststand. Die Zahl der Arbeitslosen verminderte sich hingegen leicht um 78.850 auf 2,89 Millionen. Die Arbeitslosenquote sank gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte und lag im Durchschnitt des Jahres 2012 bei 6,8 Prozent.

Geschäftsverlauf

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftsentwicklung

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestätigte auch im Geschäftsjahr 2012 ihre Leistungsfähigkeit in einem sehr wettbewerbsintensiven Markt. Trotz anhaltend schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, vor allem mit Blick auf die im Berichtszeitraum andauernde Staatsschuldenkrise, konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe im Jahr 2012 erneut stabil wachsen und das konsolidierte Ergebnis vor Steuern um +63,7 Prozent auf 9.312 Millionen Euro (Vorjahr: 5.688 Millionen Euro) steigern. Die positive Geschäftsentwicklung unterstreicht das Vertrauen der Kunden in den Genossenschaftssektor als verlässlicher Säule des deutschen Bankenmarkts.

Die Ertragsstärke der genossenschaftlichen FinanzGruppe geht regelmäßig mit hohen Eigenkapitaldotierungen einher. Das Verbundkapital erhöhte sich nochmals von 65,4 Milliarden Euro im Vorjahr auf 72,2 Milliarden Euro im Geschäftsjahr. Dies zeigt, dass die genossenschaftliche FinanzGruppe ihre Eigenkapitalbasis auch in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld stärken konnte. Sie wird damit ihrem Anspruch gerecht, zu den am besten kapitalisierten Bankengruppen Europas zu zählen.

Im Kundengeschäft, vor allem in der Kreditvergabe, gewann die genossenschaftliche FinanzGruppe weiterhin Marktanteile. Bei einem Anstieg der insgesamt an Privat- und Firmenkunden ausgereichten Kredite in Höhe von 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr wuchsen die Kreditbestände vor allem bei den Firmenkunden deutlich stärker als der Markt. Mit der Kampagne „Deutschland – made by Mittelstand“ bringt die genossenschaftliche FinanzGruppe ihre Wertschätzung gegenüber den Firmenkunden in gleicher Weise zum Ausdruck wie die besondere Bedeutung, die dem Mittelstand als Kundengruppe für die genossenschaftliche FinanzGruppe zukommt.

Positiv hervorzuheben ist ebenfalls, dass mit dem ausgeweiteten Kreditgeschäft auch die Einlagenseite kontinuierlich mitwuchs. Die Kundeneinlagen stiegen mit einem Plus

von 2,8 Prozent organisch weiter an. Die genossenschaftliche FinanzGruppe ist im Wettbewerb um Kundeneinlagen gut positioniert.

Die Vitalität und finanzielle Stabilität des Geschäftsmodells der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit ihrer starken Marktposition im Privat- und Firmenkundengeschäft wird durch ein im Branchenvergleich erfreuliches Langfristrating von AA– (Standard & Poor's) beziehungsweise A+ (Fitch Ratings) gewürdigt.

Genossenschaftsbanken definieren sich in ihren Geschäftsaktivitäten in erster Linie über Kundenbeziehungen und stehen mit ihrem werteorientierten Geschäftsmodell ihren Kunden partnerschaftlich und nachhaltig zur Seite. Dies schafft weitreichenden Rückhalt in der Bevölkerung. So weckt die genossenschaftliche Mitgliedschaft nach wie vor großes Interesse bei potenziellen Anlegern. Knapp 350.000 neue Mitglieder kamen im Jahr 2012 per saldo hinzu: 17,3 Millionen Mitglieder hielten zum Jahresende Anteile an den deutschen Genossenschaftsbanken und verleihen der weiterhin hohen Marktattraktivität der genossenschaftlichen FinanzGruppe Ausdruck.

Ertragslage

Der **Zinsüberschuss** ist die Ertragsquelle, die traditionsgemäß den größten Ergebnisbeitrag in der genossenschaftlichen FinanzGruppe liefert. Mit 19.644 Millionen Euro lag der Zinsüberschuss um 1,1 Prozent leicht über dem Vorjahreswert. Vor dem Hintergrund des weiterhin hart umkämpften Marktumfelds sowie der ungünstigen Entwicklung der Zinsstrukturkurve ist dies eine beachtliche Entwicklung. So konnte im Ergebnis die um 0,04 Prozentpunkte auf 1,83 Prozent leicht rückläufige Zinsspanne durch den erzielten Volumenanstieg im Kredit- und Einlagengeschäft mit Privat- und Firmenkunden leicht überkompensiert werden.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** liegt mit –1.034 Millionen Euro weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt. Darin spiegelt sich das gesunde und granulare Kundenkreditgeschäft wider, aber auch die gute Wirtschaftsentwicklung in Deutschland mit einer niedrigen Zahl an Firmeninsolvenzen und einer nach wie vor günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt. Gegenüber dem sehr niedrigen

rigen Wert im Jahr 2011 in Höhe von –738 Millionen Euro haben sich die saldierten Risikovorsorgeaufwendungen erwartungsgemäß erhöht. Während die Neubildung auf dem Niveau des Vorjahres liegt, hat sich die Auflösung von Risikovorsorgen reduziert.

Der **Provisionsüberschuss** konnte trotz der anhaltenden Verunsicherung der Anleger durch die Staatsschuldenkrise um 1,5 Prozent auf nunmehr 4.860 Millionen Euro verbessert werden. Stabile Erträge beispielsweise aus dem Zahlungsverkehr sowie Zuwächse bei der Vermittlung von Bauspar-, Kredit- und Leasingverträgen und beim Vertrieb von Garantieprodukten führten im Wesentlichen zu diesem leichten Anstieg. Im klassischen Aktienfondsgeschäft sorgten die erhöhten Marktvolatilitäten und insbesondere die aus der Staatsschuldenkrise resultierende Verunsicherung für eine anhaltende Risikoaversion der Privatanleger.

Das **Handelsergebnis** der genossenschaftlichen FinanzGruppe erreichte einen Wert in Höhe von 856 Millionen Euro gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 665 Millionen Euro. Positiv wirkte sich der Anstieg in den Bewertungen der Wertpapierhandelsbestände aufgrund von Spread-Einengungen aus. Im Geschäft mit strukturierten Produkten für Privatkunden sowie mit Anlage- und Risikomanagementprodukten für Firmenkunden und institutionelle Anleger konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe weiterhin erfolgreich auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen. Erfreulich verlief im Berichtsjahr auch die Fortsetzung der strikten Qualitätsstrategie im Zertifikatengeschäft mit der Fokussierung auf die dominierenden Anlegererwartungen „Garantie“ und „Sicherheit“. Damit sicherte sich die genossenschaftliche FinanzGruppe auch im Jahr 2012 die Marktführerschaft in dem wichtigen Bereich der Zertifikate mit Kapitalschutz.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** und das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** waren trotz einzelner Belastungen durch die Erholung an den Finanzmärkten gekennzeichnet. Das Ergebnis aus Finanzanlagen weist einen Betrag von 390 Millionen Euro aus nach einem Wert in Höhe von –1.469 Millionen Euro im Vorjahr. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten des Vorjahres war mit einem Betrag von –1.761 Millionen

Euro spürbar durch bonitätsbedingte Verminderungen im beizulegenden Zeitwert von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten belastet. Im Geschäftsjahr wurde mit Blick auf die bei den oben genannten Anleihen eingetretenen Wertaufholungen ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis in Höhe von –8 Millionen Euro erzielt.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhte sich im Geschäftsjahr um 32,6 Prozent auf 817 Millionen Euro. Diese Ergebnisveränderung resultiert insbesondere aus den gestiegenen Beitragseinnahmen, einem deutlich höheren Ergebnis aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sowie einer geringeren Schadenbelastung im Bereich der übernommenen Rückversicherung.

Die um 2,8 Prozent auf –16.348 Millionen Euro gestiegenen **Verwaltungsaufwendungen** reflektierten das erfreuliche Wachstum in vielen Bereichen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Zum Teil ging der Anstieg auch auf die ausgeweiteten regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen an die Banken zurück. Insgesamt war damit eine leichte Zunahme bei den Mitarbeiterzahlen verbunden.

Die **Ertragsteuern** belaufen sich im Geschäftsjahr 2012 auf –2.440 Millionen Euro und entfielen nahezu vollständig auf laufende, also gezahlte Steuern. Dieser Betrag unterstreicht den besonderen Stellenwert der genossenschaftlichen FinanzGruppe für die Regionen mit Blick auf ihre Rolle als einer der größten kommunalen Steuerzahler. Im Geschäftsjahr 2011 lag diese Position bei –1.226 Millionen Euro, enthielt jedoch latente Ertragsteuererstattungen in Höhe von 787 Millionen Euro, sodass –2.013 Millionen Euro gezahlt wurden. Somit erhöhten sich die laufenden Ertragsteuern im Geschäftsjahr 2012 um 20,8 Prozent.

Der **Konsolidierte Jahresüberschuss** nach Berücksichtigung von Ertragsteuern belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf 6.872 Millionen Euro nach 4.462 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der genossenschaftlichen FinanzGruppe verbesserte sich aufgrund der signifikanten Ergebnisverbesserung im Geschäftsjahr um 10 Prozentpunkte auf 61,2 Prozent.

Vermögens- und Finanzlage

Die konsolidierte **Bilanzsumme** der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stieg im Geschäftsjahr um 31,8 Milliarden Euro auf 1.090,3 Milliarden Euro (Vorjahr: 1.058,5 Milliarden Euro). Das **Geschäftsvolumen**, welches neben der Summe der Vermögenswerte die Finanzgarantien und Kreditzusagen, das Treuhandgeschäft sowie die Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe umfasst, erhöhte sich von 1.305,6 Milliarden Euro im Vorjahr auf 1.358,3 Milliarden Euro im Jahr 2012.

Die Bilanzsumme entfiel zu 57,8 Prozent auf die Primärbanken (Vorjahr: 57,1 Prozent), zu 31,6 Prozent auf die DZ BANK Gruppe (Vorjahr: 32,2 Prozent), zu 7,5 Prozent auf den WGZ BANK-Konzern (Vorjahr: 7,5 Prozent) und zu 3,1 Prozent (Vorjahr: 3,2 Prozent) auf die Münchener Hypothekbank.

Auf der **Aktivseite** nahmen die Forderungen an Kunden um 4,2 Prozent auf 632,4 Milliarden Euro (Vorjahr: 606,8 Milliarden Euro) zu. Auch im Geschäftsjahr 2012 ging dieses Wachstum vorrangig auf die Primärbanken zurück, die mit einem Wachstum von 4,8 Prozent die Marke von 4,1 Prozent aus dem Vorjahr überschritten haben. Getragen wurde das Wachstum in erster Linie von den langfristigen Forderungen mit einem Plus von 4,5 Prozent. Im Kreditgeschäft mit Firmenkunden (Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen und Selbstständige) legten die Primärbanken mit einem Zuwachs von knapp 7 Prozent überdurchschnittlich zu. Der Gesamtmarkt ist hier lediglich um 0,9 Prozent gewachsen. Bei der Kreditausreichung an die privaten Haushalte bestand unverändert eine Präferenz für langfristige Investitionen in Wohnimmobilien.

Die Handelsaktiva betragen zum Ende des Berichtsjahres 72,2 Milliarden Euro, die sich damit gegenüber dem Vorjahresresultat um –2,2 Milliarden Euro oder –2,9 Prozent ermäßigt haben. Während hierin der Betrag der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 4,5 Milliarden auf 40,5 Milliarden Euro anstieg, verminderten sich in den Handelsaktiva der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um –4,9 Milliarden Euro auf 15,8 Milliarden Euro sowie die Forderungen um –1,9 Milliarden Euro auf 14,9 Milliarden Euro.

Auf der **Passivseite** wuchsen trotz des intensiven Wettbewerbs auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nochmals von 646,8 Milliarden Euro im Vorjahr auf 664,8 Milliarden Euro im Jahr 2012. Der überwiegende Teil wurde in Form von kurzfristigen Sichteinlagen, also Guthaben auf Girokonten und Tagesgeld, bei den Primärbanken angelegt. Die kontinuierliche Erhöhung der entsprechenden Bestände zeigt eine klare Kundenpräferenz für liquide Produkte. Mit einem Anteil von 49,5 Prozent (Vorjahr: 44,9 Prozent) haben die Sichteinlagen den höchsten Strukturanteil an den Einlagen der Primärbanken.

Die Handelspassiva zeigten korrespondierend zu der Entwicklung der Handelsaktiva eine Veränderung in Höhe von –6,5 Milliarden Euro oder –10,1 Prozent auf 58,3 Milliarden Euro, maßgeblich resultierend aus einer Verminderung sowohl der begebenen Schuldverschreibungen und anderen verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt –3,4 Milliarden Euro als auch der Verbindlichkeiten innerhalb der Handelspassiva in Höhe von –3,8 Milliarden Euro.

Als robust präsentierte sich erneut das Verbundkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Es erhöhte sich im Geschäftsjahr um 10,3 Prozent auf 72,2 Milliarden Euro (Vorjahr: 65,4 Milliarden Euro), im Wesentlichen aufgrund der Stärkung der Rücklagen aus dem im Geschäftsjahr erzielten Ergebnis.

Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel der genossenschaftlichen FinanzGruppe gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) verzeichneten eine Zunahme um 4,7 Milliarden Euro beziehungsweise 6,7 Prozent auf 74,8 Milliarden Euro.


Die hierzu korrespondierende Gesamtkennziffer stieg von 14,0 Prozent auf 14,7 Prozent. Die Kernkapitalquote gemäß SolvV legte ebenfalls zu, von 9,1 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 10,1 Prozent. Beide Kennziffern befinden sich weiterhin deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerten von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise 4,0 Prozent (Kernkapitalquote).

Ertragslage

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	19.644	19.431	1,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1.034	-738	40,1
Provisionsüberschuss	4.860	4.788	1,5
Handelsergebnis	856	665	28,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	390	-1.496	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-8	-1.761	-99,5
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	817	616	32,6
Verwaltungsaufwendungen	-16.348	-15.895	2,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	135	78	73,1
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.312	5.688	63,7
Ertragsteuern	-2.440	-1.226	99,0
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.872	4.462	54,0

Zusammensetzung der Bilanzsumme
der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken zum 31. Dezember 2012

in Prozent



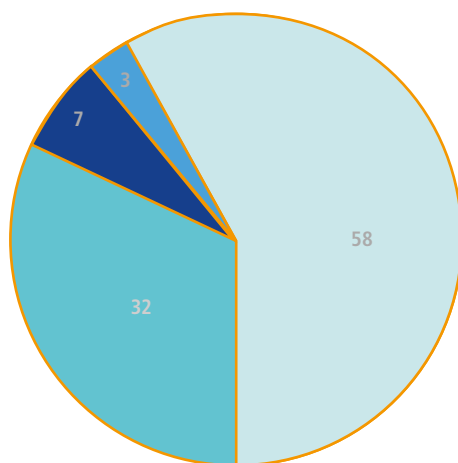
Primärbanken

DZ BANK Gruppe

WGZ BANK-Gruppe

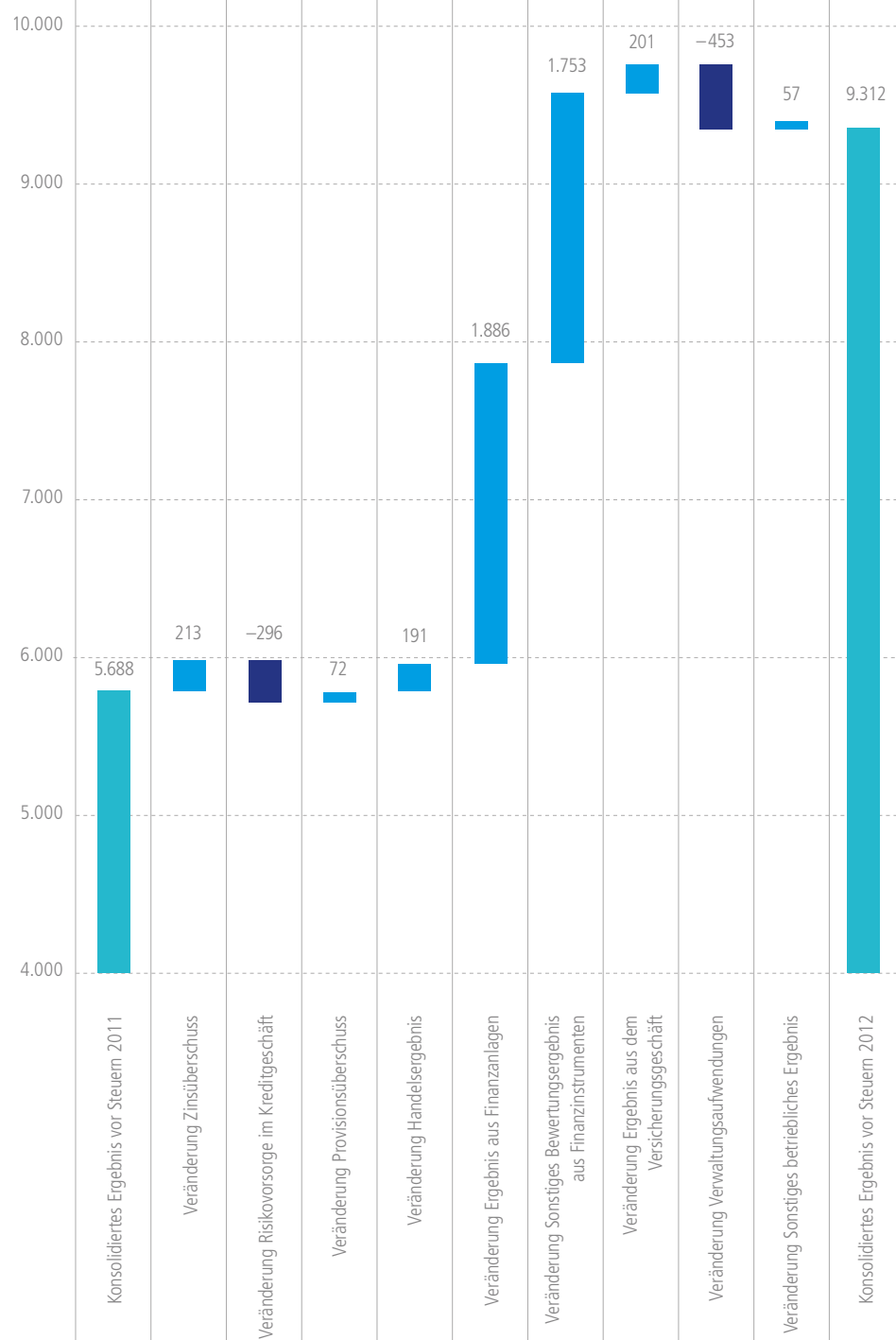
Münchener

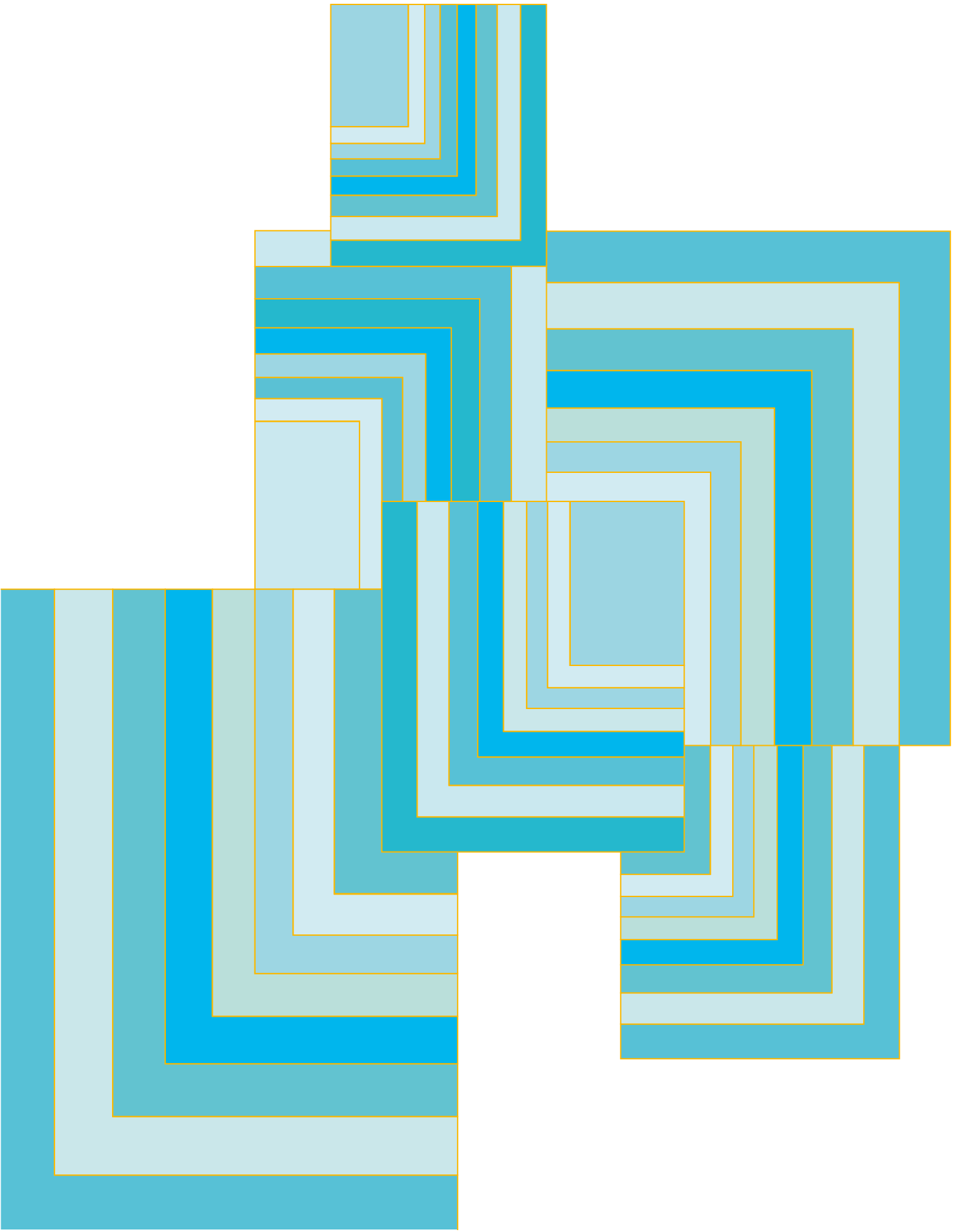
Hypothekbank eG



Entwicklung des Konsolidierten Ergebnisses vor Steuern nach Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. Euro





Geschäftsverlauf

Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftssegment Bank

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Bank stieg von 1.800 Millionen Euro im Vorjahr auf 1.914 Millionen Euro im Geschäftsjahr an. Im Firmenkundengeschäft wurden das gemeinsame Geschäft mit den Primärbanken und das Direktgeschäft mit Kunden des gehobenen Mittelstands und Großkunden im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Im Firmenkundenkreditgeschäft konnte das Volumen der Neuanträge im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden. In dem für die genossenschaftliche FinanzGruppe wichtigen Zukunftsfeld Agrar, Natur und erneuerbare Energien wurde im Geschäftsjahr an das erfolgreiche Jahr 2011 angeknüpft. Auch das Förderkreditgeschäft legte zu. Der Marktanteil der genossenschaftlichen FinanzGruppe bei den Förderprogrammen der KfW Bankengruppe hat sich folglich erneut erhöht. Insbesondere Programme zum energieeffizienten Bauen und Sanieren sowie für Investitionen in erneuerbare Energien haben hierzu beigetragen. Im Direktgeschäft mit Kunden des gehobenen Mittelstands und Großkunden wurden im Berichtsjahr insbesondere strukturierte Finanzierungen (unter anderem syndizierte Kredite und Akquisitions- und Projektfinanzierungen) nachgefragt.

Demgegenüber hat sich das Neugeschäftsvolumen im Transport Finance gegenüber dem Vorjahr vermindert. Der weltweite Güter- und Passagierverkehr war vor allem in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres in allen Sparten von einer spürbaren globalen Konjunkturabschwächung und einem im langfristigen Vergleich nur mäßigen Wachstum des Welthandels beeinflusst. Darüber hinaus war die internationale Verkehrswirtschaft von erheblichen Überkapazitäten auf den Transportmärkten und einer in einigen Bereichen der Seeschifffahrt ausgesprochen angespannten Marktsituation geprägt. Im Leasinggeschäft lag der Zinsüberschuss im Auslandsgeschäft in Übereinstimmung mit der geschäftsstrategischen Neuausrichtung unter dem Niveau des Vorjahres. Nach einem moderaten

Wachstum im Leasing-Neugeschäft im ersten Halbjahr 2012 war das zweite Halbjahr des Geschäftsjahres mit Blick auf die fortdauernde Staatsschuldenkrise und die damit verbundene Planungsunsicherheit für die Unternehmen von einer spürbaren Abkühlung des Investitionsklimas im Leasingsektor geprägt.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** erhöhte sich von –217 Millionen Euro im Vorjahr auf –393 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Trotz einzelner Belastungen im Bereich der Projektfinanzierungen, im Firmenkundengeschäft sowie bei Beteiligungen lagen die Einzelwertberichtigungen – auch aufgrund von Auflösungen aus erfolgreichen Sanierungen – innerhalb der Erwartungen und spiegeln somit insgesamt ein stabiles Kreditportfolio wider. Darüber hinaus ergab sich im Leasinggeschäft – vor allem bedingt durch das Osteuropageschäft – eine Nettozuführung in den Einzelwertberichtigungen.

Der **Provisionsüberschuss** stieg im Geschäftsjahr von 547 Millionen Euro auf 564 Millionen Euro und stellt somit unverändert eine stabile Ertragsgröße dar. Positive Effekte ergaben sich im Wesentlichen bei Kreditprovisionen aus strukturierten Finanzierungen im Transport Finance sowie aus dem Asset Management und aus Beratungsprovisionen. Auch das im Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft sowie im Kredit- und Treuhandgeschäft erzielte Ergebnis erreichte ein Niveau leicht über dem des Vorjahres. Gegenläufig blieben der im Wertpapiergeschäft erzielte Ergebnisbeitrag insbesondere bei Aktienprodukten sowie der Ergebnisbeitrag im Auslandsgeschäft hinter dem Niveau des Vorjahres zurück.

Das **Handelsergebnis** im Geschäftssegment Bank erreichte einen Wert in Höhe von 637 Millionen Euro gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 479 Millionen Euro. Es ging weitgehend auf das entsprechende Ergebnis aus dem Kapitalmarktgeschäft zurück, das vor dem Hintergrund eines im Gesamtjahr schwierigen Marktumfeldes vornehmlich im ersten Quartal 2012 einen Anstieg in den Bewertungen der Wertpapierhandelsbestände aufgrund von Spread-Einengungen verzeichnete. Der entsprechende negative Ergebniseffekt durch die Erhöhung der beizulegenden Zeitwerte von

Verbindlichkeiten infolge rückläufiger Spreads war deutlich geringer. Ein positiver Einfluss ergab sich aus dem Saldo aus unrealisierten und realisierten Ergebnissen betreffend Asset-Backed-Securities (ABS). Demgegenüber führten zinsinduzierte Bewertungsänderungen der Cross-Currency-Basiswapsreads zu Belastungen. Wesentliche Grundlage für das Handelsergebnis war wie in den Vorjahren das Kundengeschäft in Anlage- und Risikomanagementprodukten der Assetklassen Zins, Aktien, Kredit, Währung, Rohstoffe sowie in Strukturen und über Plattformen. Vor dem Hintergrund eines volatilen Marktumfeldes und eines historisch niedrigen Zinsniveaus trafen vor allem strukturierte Zinsprodukte auf das Interesse der Privatanleger, wobei einfache Zinsstrukturen wie variabel verzinsliche Anleihen mit Mindestverzinsung, kündbare Anleihen und Stufenzinsanleihen bevorzugt wurden. Im Firmenkundengeschäft nutzte der Mittelstand die günstigen Zinssätze für langfristige Zinsabsicherungen. Hierzu zählten insbesondere klassische Zahlerswaps und Kombinationen aus Zahlerswaps und Zinscaps. Darüber hinaus konnten das Devisengeschäft im Geschäftsjahr deutlich ausgebaut und eine Vielzahl neuer Kunden hinzugewonnen werden. Die institutionellen Investoren schätzten die Expertise der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Handel mit Zinsderivaten in gleicher Weise wie das Angebot an traditionellen Pfandbriefen, Bankanleihen und Covered Bonds.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verringerte sich von –69 Millionen Euro auf –340 Millionen Euro. Ergebnisbelastungen in Höhe von –71 Millionen Euro resultierten aus der Beteiligung am Österreichischen Volksbanken-AG Konzern, dessen anteilige Einbeziehung nach der Equity-Methode aufgrund des Verlustes des maßgeblichen Einflusses im Berichtszeitraum endete, sowie aus Wertberichtigungen von Beteiligungen in Höhe von insgesamt 81 Millionen Euro. Darüber hinaus ergaben sich im Ergebnis aus Finanzanlagen Verluste durch Veräußerungen von griechischen Anleihen sowie Verluste aus Verkäufen und Wertberichtigungen von ABS, die im Vorjahr noch einen positiven Ergebnisbeitrag geleistet hatten.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verminderte sich von 46 Millionen Euro im Vorjahr

auf –54 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2012, im Wesentlichen aufgrund von zinsinduzierten Bewertungsänderungen von Cross-Currency-Basiswapsreads.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich im Berichtszeitraum um rund 7 Prozent auf –1.608 Millionen Euro. Ursächlich hierfür waren neben gestiegenen Projektkosten, ausgeweiteten regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen auch die gestiegene Mitarbeiterzahl und vorgenommene Gehaltsanpassungen.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegmentes Bank verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um –314 Millionen Euro auf 657 Millionen Euro (Vorjahr: 971 Millionen Euro). Die Aufwand-Ertrags-Relation stieg dabei von 55,8 Prozent im Vorjahr auf 60,5 Prozent im Berichtszeitraum.

Geschäftssegment Retail

Der **Zinsüberschuss** des Geschäftssegmentes Retail in Höhe von 16.611 Millionen Euro konnte trotz der durch die Geldpolitik gedämpften Ertragsaussichten das Vorjahresniveau von 16.602 Millionen Euro leicht übertreffen. Die durch die Niedrigzinsphase nach und nach eintretenden Margenverschlechterungen wurden durch Volumensteigerungen kompensiert. Das auf einen Einlagenüberhang gestützte Kreditgeschäft der Primärbanken entwickelte sich im Geschäftsjahr positiv. Der Zinsüberschuss im Ratenkreditgeschäft legte im Geschäftsjahr spürbar zu. Im wettbewerbsintensiven Markt für Konsumfinanzierungen ist es gelungen, den Marktanteil der genossenschaftlichen FinanzGruppe auszubauen. Im Währungskreditgeschäft „LuxCredit“ ging das Volumen von 7,1 Milliarden Euro im Vorjahr auf 6,5 Milliarden Euro zum Ende des Geschäftsjahres zurück.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** erhöhte sich auf –510 Millionen Euro (Vorjahr: –353 Millionen Euro) und verbleibt somit auf einem im langfristigen Vergleich niedrigen Niveau. Die Risikoentwicklung erwies sich im Geschäftssegment Retail im Berichtsjahr insgesamt als stabil, vor allem auch vor dem Hintergrund eines konsequenten Risikomanagements.

Der **Provisionsüberschuss** des Geschäftssegments Retail in Höhe von 5.058 Millionen Euro legte geringfügig gegenüber dem Vorjahr (5.011 Millionen Euro) zu. Die Primärbanken haben den größten Anteil in diesem Segment mit ihren stabilen Erträgen beispielsweise aus dem Zahlungsverkehr sowie Zuwächsen bei der Vermittlung von Bauspar-, Kredit- und Leasingverträgen erwirtschaftet. Darüber hinaus haben sich die durchschnittlichen Assets under Management im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um 20,3 Milliarden Euro auf 190,5 Milliarden Euro erhöht. Neben dem hieraus resultierenden Ertragszuwachs konnte im Berichtszeitraum eine höhere Performance Fee vereinbart werden. Im Geschäftsfeld Privatkunden waren mit Blick auf das unverändert stark ausgeprägte Sicherheitsbedürfnis Nettomittelzuflüsse bei Garantieprodukten, der UniProfiRente, im klassischen Fondssparen und bei den in Sachwerte investierenden Offenen Immobilienfonds zu verzeichnen. Mit einem Marktanteil von 52,9 Prozent behauptet die genossenschaftliche FinanzGruppe unverändert die Marktführerschaft im Bestand der Produktgruppe der wertgesicherten Fonds. Auch bei den fondsbasierten Riester-Lösungen nimmt die genossenschaftliche FinanzGruppe eine marktführende Position ein. Im institutionellen Geschäft konnte das verwaltete Vermögen im Berichtszeitraum ebenfalls kräftig gesteigert werden. Im Private Banking hat sich der Provisionsüberschuss aufgrund des schwierigen Marktumfeldes geringfügig vermindert. In der fusionierten DZ PRIVATBANK sind die verwalteten Anlage-mittel von vermögenden Privatkunden zum Ende des Berichtszeitraumes auf 13,5 Milliarden Euro gestiegen. Hierzu beigetragen hat die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Partnerbanken im Rahmen des verstärkten Marktantritts im genossenschaftlichen Private Banking.

Das **Handelsergebnis** entwickelte sich insbesondere bei den Primärbanken positiv. Es entfällt vor allem auf deren Warenhandel. Insgesamt legte das Handelsergebnis des Geschäftssegmentes Retail um 20 Millionen Euro auf 213 Millionen Euro (Vorjahr: 193 Millionen Euro) zu.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** war im Geschäftsjahr von Wertaufholungen bei europäischen Staatsanleihen gekennzeichnet. Es bezifferte sich auf 860 Millionen Euro nach -1.265 Millionen Euro im Vorjahr.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verringerte sich im Wesentlichen aufgrund von Bewertungsverlusten bei Swaps von 26 Millionen Euro im Vorjahr auf 12 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2012.

Trotz der allgemein gestiegenen regulatorischen Anforderungen, insbesondere durch vermehrte Berichts-, Dokumentations- und Meldepflichten, sowie eines höheren Aufwandes beim Verbraucherschutz sind die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftssegment Retail im Berichtsjahr nur um 2,1 Prozent auf -14.433 Millionen Euro angestiegen. Die Verwaltungskostenpanne der Primärbanken sank dabei im Vergleich zum Vorjahr leicht. Weitere Gründe für einen Anstieg der Verwaltungsaufwendungen waren die Personalaufwendungen im Hinblick auf den Marktantritt in Deutschland der DZ PRIVATBANK und die Fusion mit der WGZ Luxembourg, die im Vorjahr nur für das zweite Halbjahr zu berücksichtigen war.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegmentes Retail stieg von 6.236 Millionen Euro im Vorjahr auf 7.891 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2012. Entsprechend geht die Aufwand-Ertrags-Relation von 68,2 Prozent im Vorjahr auf 63,2 Prozent im Geschäftsjahr zurück.

Geschäftssegment Immobilien

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 um 78 Millionen Euro auf 1.522 Millionen Euro (Vorjahr: 1.444 Millionen Euro). Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus erhöhten Zinserträgen des ausgeweiteten Volumens im Baufinanzierungsgeschäft sowie aus der Disposition freier Mittel. Der im Vergleich zum Vorjahr festzustellende Rückgang des Anlagezinssatzes konnte durch das gestiegene Volumen, bedingt durch das hohe Geschäft der vergangenen Jahre, überkompensiert werden. Die nachhaltige Kundenakzeptanz des Schwäbisch Hall-Tarifwerks bestätigte auch im Jahr 2012 die führende Marktposition der Bausparkasse Schwäbisch Hall im Bauspargeschäft. Gegenläufig resultierte im Hypothekengeschäft eine Reduzierung des Zinsüberschusses maßgeblich aus einmaligen Aufwendungen im Rahmen des vorzeitigen Abbaus nichtstrategischer Portfolien. Demgegenüber hat sich der Zinsüberschuss im operativen Geschäft aufgrund des planmäßigen

Bestandsaufbaus in der gewerblichen Immobilienfinanzierung vor dem Hintergrund einer im europäischen Vergleich robusten wirtschaftlichen Entwicklung und eines stabilen Immobilienmarktes in Deutschland gegenüber dem Vorjahr erfreulich entwickelt.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** des Geschäftssegmentes Immobilien sank von –112 Millionen Euro im Vorjahr auf –61 Millionen Euro im Jahr 2012. Das Vorjahr war noch von einem deutlichen Zuwachs der Portfoliowertberichtigungen geprägt.

Der in diesem Geschäftssegment traditionell negative **Provisionsüberschuss** verminderte sich im Jahr 2012 aufgrund des gestiegenen Neugeschäftsvolumens insbesondere im Hypothekbankgeschäft noch einmal leicht um –8 Millionen Euro auf –284 Millionen Euro (Vorjahr: –276 Millionen Euro). Im Bauspargeschäft konnten die Abschlusskosten, die auf die im Geschäftssegment Retail abgebildeten Primärbanken sowie die auf den Schwäbisch Hall-Außendienst fallen, stabil gehalten werden.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verzeichnete im Geschäftsjahr geringere Belastungen und beläuft sich auf –32 Millionen Euro (Vorjahr –147 Millionen Euro). Die Verluste im Vorjahr entfielen im Wesentlichen auf Wertberichtigungen von im Rahmen des Hypothekbankgeschäftes gehaltenen griechischen Staatsanleihen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** schloss im Geschäftsjahr mit einem Wert in Höhe von 27 Millionen Euro leicht positiv ab, nachdem im Vorjahr ein deutlich negatives Ergebnis in Höhe von –1.809 Millionen Euro angefallen war. Ursächlich für die Verluste im Vorjahr waren im Wesentlichen bonitätsbedingte Bewertungsabschläge bei Anleihen infolge der Staatsschuldenkrise.

Auch im Geschäftssegment Immobilien stiegen die **Verwaltungsaufwendungen** aufgrund von gestiegenen Projektkosten sowie ausgeweiteten regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen auf –669 Millionen Euro (Vorjahr: –634 Millionen Euro). Außerdem wirkten sich personelle Zuwächse, eine tariflich bedingte Steigerung sowie zusätzliche Aufwendungen für die Altersvorsorge im Rah-

men der Absenkung des Abzinsungssatzes für Altersteilzeit- und Vorruhestandsrückstellungen auf die Personalaufwendungen des Berichtsjahres aus.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** im Geschäftssegment Immobilien weist im Geschäftsjahr einen im Wesentlichen im operativen Geschäft erwirtschafteten Betrag in Höhe von 559 Millionen Euro auf. Das Vorjahr war mit einem Verlust von –1.485 Millionen Euro merklich durch die Belastungen aus der anhaltenden Staatsschuldenkrise geprägt.

Geschäftssegment Versicherung

Das Ergebnis im Geschäftssegment Versicherung erhöhte sich im Geschäftsjahr um 71,3 Prozent auf 490 Millionen Euro (Vorjahr: 286 Millionen Euro). Diese Ergebnisveränderung resultierte insbesondere aus gestiegenen Beitragseinnahmen, einem deutlich höheren Ergebnis aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sowie einer geringeren Schadenbelastung im Bereich der übernommenen Rückversicherung. Dabei wurde das Ergebnis aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen im Berichtsjahr durch Abgangsverluste aus Staatsanleihen aus dem Kreis der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten des Euroraumes in Höhe von –35 Millionen Euro gemindert und damit insoweit weniger stark belastet als im Vorjahr, in dem Wertberichtigungen von griechischen Staatsanleihen auf den Marktpreis in Höhe von 65 Millionen Euro zu berücksichtigen waren.

Auf der Grundlage der festen Verankerung der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe stiegen die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** auf 11.787 Millionen Euro (Vorjahr: 11.193 Millionen Euro). Damit wurde das bereits sehr hohe und von starken Wachstumsimpulsen geprägte Beitragsniveau des Vorjahres um 5,3 Prozent überschritten. Die gebuchten Bruttobeiträge des Berichtsjahres übertrafen mit einem Anstieg in Höhe von 4,8 Prozent auf 11.875 Millionen Euro das anspruchsvolle Niveau des Vorjahres. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft bestätigte sich mit einem Anstieg von 6,4 Prozent die Erwartung eines hohen Beitragswachstums der R+V, wobei dieser Zuwachs vor allem in der Kraftfahrtversicherung erzielt wurde. Im Lebensversicherungsge-

schäft der R+V wuchsen die Beitragseinnahmen in Höhe von 5,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei konnten die Beiträge insbesondere im Inland gesteigert werden. Im Wesentlichen waren bei Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag sowie bei der R+V PrivatRente IndexInvest höhere Beitragseinnahmen zu verzeichnen. Trotz der Belastungen aus der anhaltenden Diskussion über die zukünftige Ausgestaltung des Gesundheitssystems stiegen die Beitragseinnahmen in der R+V Krankenversicherung spürbar um 16,6 Prozent, maßgeblich resultierend aus der erfreulichen Entwicklung bei den laufenden Beiträgen. In der übernommenen Rückversicherung lagen die Beitragseinnahmen mit einer Verringerung in Höhe von –0,3 Prozent knapp unter dem Vorjahresniveau.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** legte auf 3.353 Millionen Euro (Vorjahr: 2.175 Millionen Euro) zu. Dieser Anstieg betraf alle Geschäftsbereiche, insbesondere aber den Bereich Leben/Kranken. Das im Vergleich zur Vorjahresperiode gesteigerte Ergebnis aus Kapitalanlagen spiegelt die jeweiligen Entwicklungen an den Finanz-, Kapital- und Devisenmärkten wider. Bei zu verzeichnenden Spread-Einengungen, einem im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Zinsniveau und einem seit Jahresmitte 2012 zu beobachtenden Aufwärtstrend der Kursnotierungen an den Aktienmärkten waren im Geschäftsjahr bei den Kapitalanlagen insbesondere höhere, nicht realisierte Gewinne sowie niedrigere Wertberichtigungen festzustellen. Die damit verbundene Veränderung des Kapitalanlageergebnisses wirkte sich infolge der Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen und der Ansprüche der Versicherungsnehmer beim fondsgebundenen Geschäft im Bereich Leben/Kranken in dem nachfolgend dargestellten Posten „Versicherungsleistungen“ jedoch nur zum Teil auf das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft aus.

Die **Versicherungsleistungen** des Geschäftsjahres in Höhe von –12.509 Millionen Euro lagen um 14,0 Prozent über dem Wert des Vorjahres in Höhe von –10.968 Millionen Euro. Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft war durch die Kälteperiode im Februar 2012 sowie von einzelnen Schäden in der Feuerversicherung beeinflusst. Insgesamt blieben jedoch Extremereignisse im Elementar-

schadenbereich aus. Des Weiteren zeigte sich in der Frequenzschadenentwicklung eine leichte Entspannung. Bei den Personenversicherungsunternehmen waren korrespondierend zu der Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses höhere versicherungstechnische Rückstellungen zu dotieren. In der übernommenen Rückversicherung ergab sich im Geschäftsjahr – auch unter Berücksichtigung der durch den Hurrikan „Sandy“ verursachten Schäden – eine merklich niedrigere Schadenbelastung als im Vorjahr, das durch hohe Belastungen aus Naturkatastrophen – insbesondere den Erdbebenkatastrophen in Japan und Neuseeland – geprägt war.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind im Wesentlichen infolge des erzielten Wachstums im Versicherungsgeschäft von –2.095 Millionen Euro im Vorjahr auf –2.145 Millionen Euro angestiegen.

Personalbericht

Der demografische Wandel, technische Weiterentwicklungen sowie gesellschaftliche, regulatorische und rechtliche Veränderungen wirken sich vermehrt auf die Arbeitswelt aus. Einerseits ist eine starke Technisierung zu beobachten, andererseits ist eine hohe Spezialisierung erforderlich. Die sich dadurch verändernden Anforderungen im Beruf erfordern entsprechend qualifizierte und motivierte Mitarbeiter. Hinzu kommt, dass sich der Fachkräftemangel weiter verstärkt und von Jahr zu Jahr deutlicher in den Unternehmen spürbar wird.

Die Institutionen der genossenschaftlichen FinanzGruppe haben sich intensiv mit den sich abzeichnenden Folgen der demografischen Veränderungen auseinandergesetzt, potenzielle personelle Lücken frühzeitig erkannt und sorgen rechtzeitig für die Zukunft vor. Dabei spielt auch die entsprechende Qualifizierung der Mitarbeiter eine wichtige Rolle, um den regulatorischen Anforderungen zu entsprechen. Zur Begegnung dieser Herausforderungen setzen die Kreditgenossenschaften weiterhin auf die Ausbildung und Entwicklung von Nachwuchskräften aus dem eigenen Hause. Die Ausbildungsquote stieg leicht auf 8,0 Prozent an. Die Übernahmequote von Auszubildenden hat sich ebenfalls erhöht und beträgt für das Jahr 2012 87,3 Prozent. Auch akademische Bildungswege gewinnen immer mehr an Gewicht, was durch den Anstieg der Akademi-kerquote von 6,4 Prozent im Jahr 2011 auf 8,1 Prozent im Jahr 2012 deutlich wird. Dies steht im Einklang mit den sehr guten Aus- und Weiterbildungsangeboten, die die Banken den Mitarbeitern bieten. So besteht beispielsweise die Möglichkeit, duale Studiengänge zu absolvieren, wobei der Anteil hier um 0,7 Prozent auf 8,9 Prozent gestiegen ist.

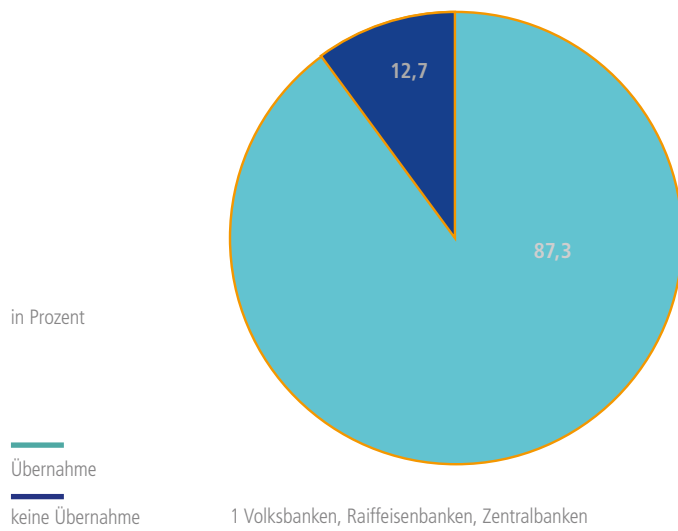
Insgesamt ist die Summe der Beschäftigten in den Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gestiegen und betrug zum 31. Dezember 2012 190.095 Mitarbeiter. Die Banken nehmen damit eine verantwortungsvolle Rolle als Unternehmen in der Region sowie in der Bildungspolitik wahr. Unterstützt werden diese durch die vielfältigen Angebote der regionalen Verbände und Akademien. Die Chancen zur Weiterentwicklung werden

von den Mitarbeitern gut angenommen und stärken die Bindung an das Unternehmen. Dies spiegelt sich auch in der Betriebszugehörigkeit wider: 45,1 Prozent der Belegschaft weisen zwischen 10 und 25 Jahren Betriebszugehörigkeit auf.

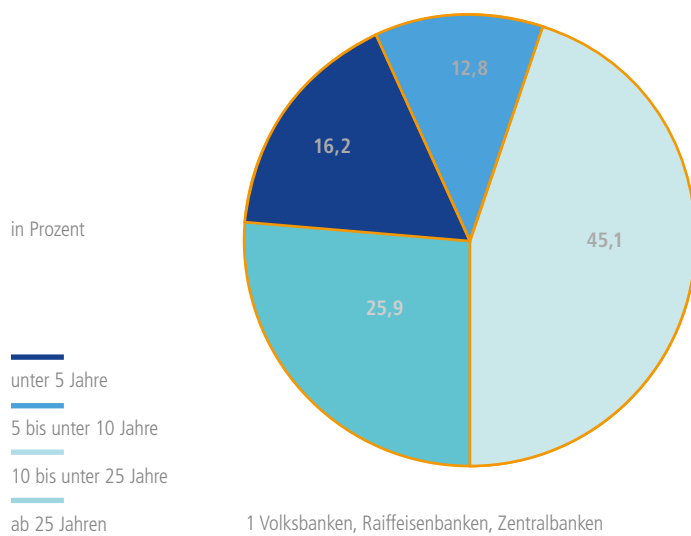
Diese Attraktivität der Volksbanken und Raiffeisenbanken als Arbeitgeber wird auch von potenziellen Bewerbern wahrgenommen und durch Umfragen bestätigt. So wurden die Volksbanken und Raiffeisenbanken für das Jahr 2012 erneut in die Liste von Deutschlands 100 Top-Arbeitgebern gewählt. Das entsprechende Siegel wurde über das „trendence Schülerbarometer“ vergeben. Bei den Hochschulabsolventen konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken ebenfalls erneut einen guten Platz im Rahmen des „trendence Graduate Barometer – Deutschlands 100 Top-Arbeitgeber“ erreichen. Auch weiterhin wird es das Ziel sein, die Arbeitgeberattraktivität zu erhöhen und gezielt die Alleinstellungsmerkmale der Volksbanken und Raiffeisenbanken als Arbeitgeber in den Vordergrund zu rücken. Besonders im Internationalen Jahr der Genossenschaften (2012) wurde der Fokus in diesem Zusammenhang auf den genossenschaftlichen Grundgedanken und die genossenschaftlichen Werte gerichtet.



Übernahme von Auszubildenden nach bestandener Prüfung im Jahr 2012¹

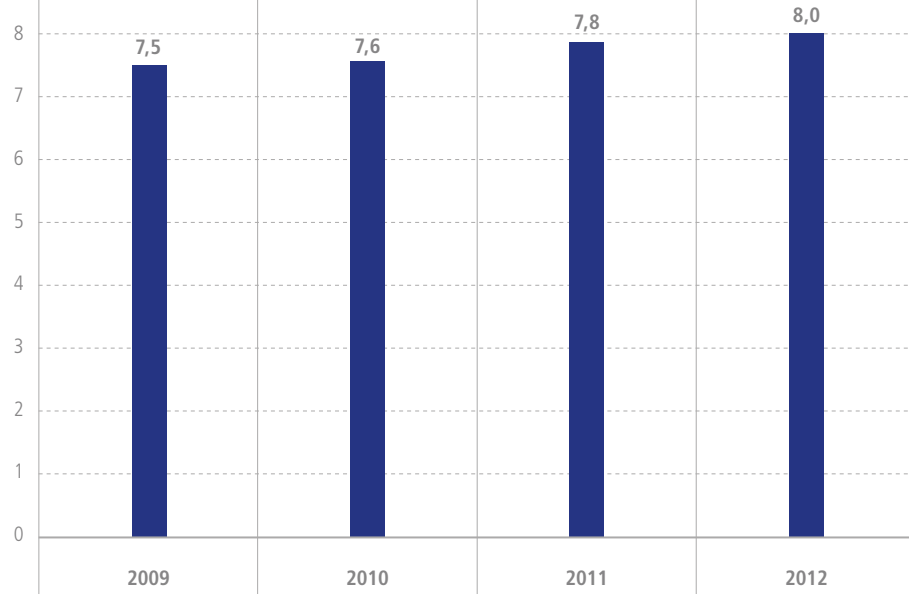


Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter¹



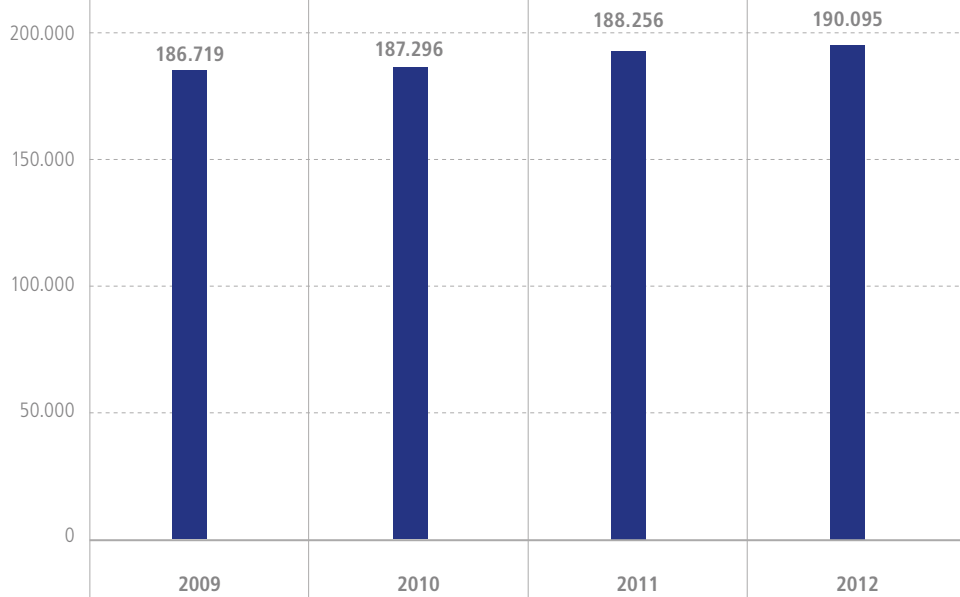
Ausbildungsquote¹

in Prozent



¹ Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken

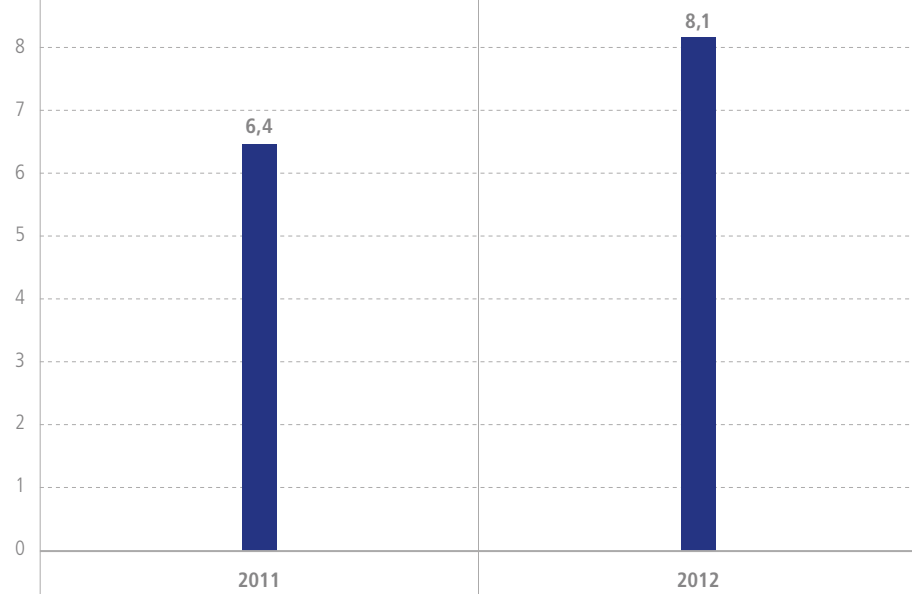
Zahl der Mitarbeiter¹



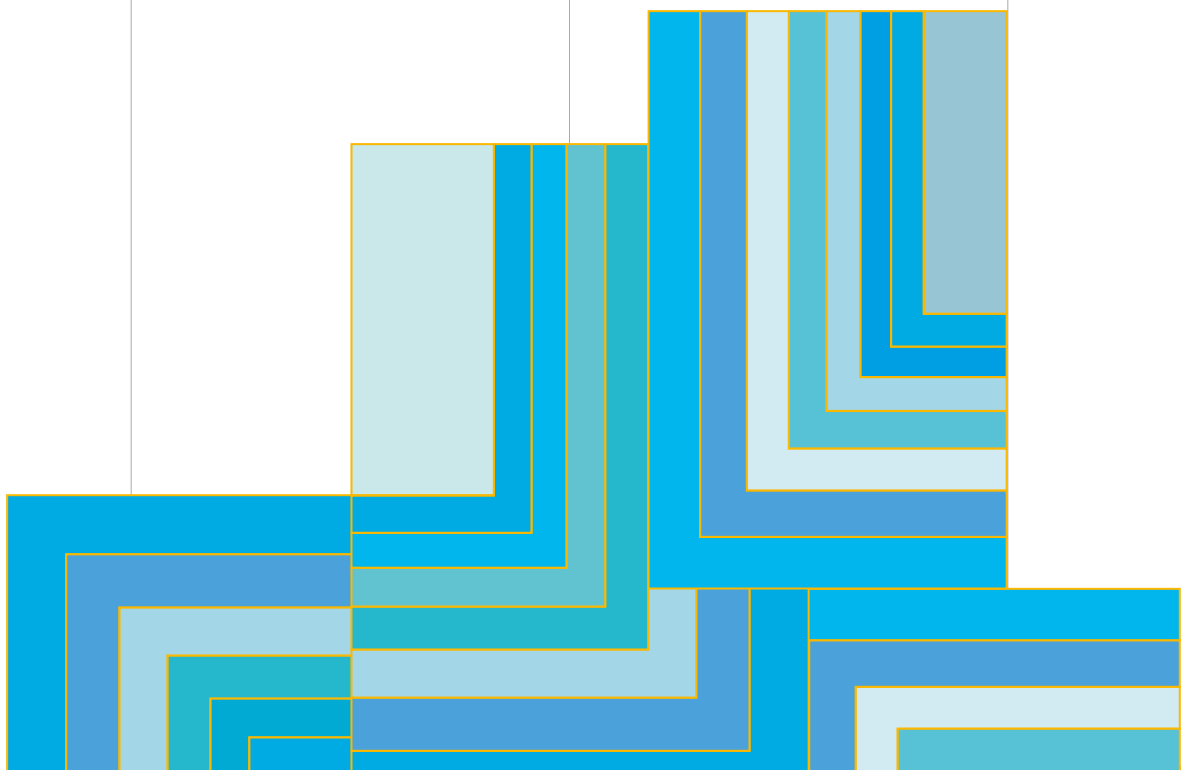
¹ Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Akademikerquote¹

in Prozent



¹ Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken

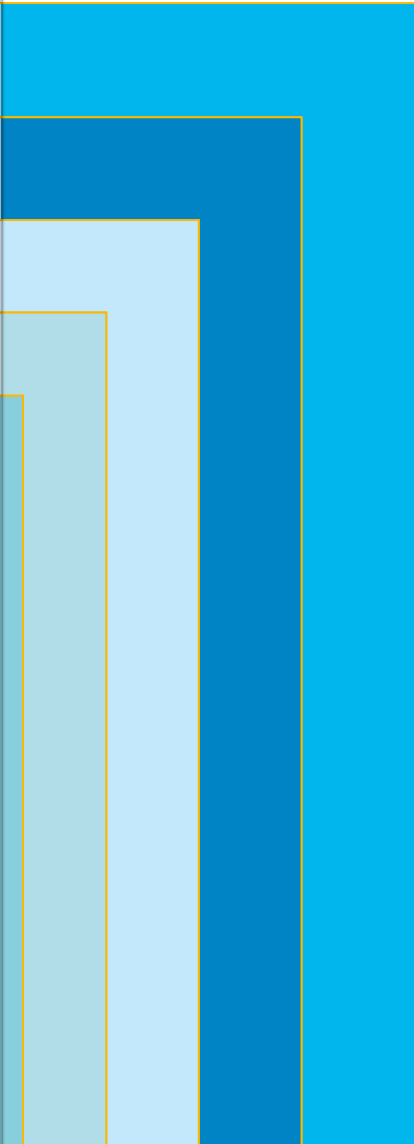




Risikobericht

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken war im Jahr 2012 wirtschaftlich erfolgreich und hat ihre sowohl stabile als auch stabilisierende Rolle in der deutschen Finanzwirtschaft wahrgenommen. Diese positive Wirkung erreicht sie dank ihres nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodells. Die Stabilität der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe und das Vertrauen in die Bonität aller ihrer Mitglieder werden durch die Sicherungseinrichtung des BVR gewährleistet. Hierbei ist die Sicherungseinrichtung des BVR das wirtschaftliche und organisatorische Bindeglied im Solidarsystem der genossenschaftlichen Institute.

Das erfreuliche Gesamtbild wurde im Rahmen des Verbundratings durch die stabilen positiven Rating-Urteile von Standard & Poor's und Fitch Ratings bestätigt. Die Ratingagenturen attestieren der genossenschaftlichen FinanzGruppe eine außerordentlich gute Kapitalausstattung mit hoher Neigung der Anteilseigner zur Gewinnthesaurierung. Liquidität und Funding werden als überdurchschnittlich solide bewertet. Diese Wertung stützt sich insbesondere auf die stabilen Einlagen aus dem Retailgeschäft. Die granulare Kreditstruktur und der hohe Anteil an Hypothekenkrediten prägen die insgesamt hohe Qualität des Kundenkreditgeschäftes.



Risikobericht

Risikomanagement in einer dezentralen Organisation

Aufgaben der Sicherungseinrichtung des BVR

Gemäß § 4 seiner Satzung besteht beim BVR eine Sicherungseinrichtung. Diese wird im Gesetz zur Umsetzung der aktuell immer noch geltenden, aus dem Jahr 1994 stammenden und zuletzt 2010 modifizierten EU-Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsrichtlinie in § 12 ausdrücklich als institutssicherndes System genannt. Damit unterliegt die Sicherungseinrichtung seit dem 1. August 1998 der Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (§ 12 Abs. 1 i. V. m. § 7 Abs. 3 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes); die Mitgliedsinstitute müssen daher keiner gesetzlichen Entschädigungseinrichtung angehören.

Zentrale Aufgabe der Sicherungseinrichtung des BVR ist die Sicherstellung der Bonität der Mitgliedsinstitute durch die Abwendung drohender oder die Behebung bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten sowie die Verhütung von Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftlichen Institute. Zur Bewältigung in diesem Zusammenhang notwendiger Stützungsmaßnahmen stehen der Garantiefonds und der Garantieverbund zur Verfügung.

Die Sicherungseinrichtung hat 2012 ihre gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben als institutssichernde Einrichtung uneingeschränkt erfüllt. Am 31. Dezember 2012 gehörten der Sicherungseinrichtung des BVR insgesamt 1.116 (Vorjahr: 1.136) Mitglieder der genossenschaftlichen FinanzGruppe an; der Mitgliederrückgang ist ausschließlich auf Verschmelzungen zurückzuführen.

Risikoidentifikation und -analyse

Grundstrukturen

Die genossenschaftliche FinanzGruppe ist eine dezentrale Organisation von rechtlich selbstständigen Instituten, die geschäfts- und über die Sicherungseinrichtung haftungs-

mäßig miteinander verbunden sind. Im Unterschied zu Bankengruppen mit einer hierarchisch an der Spitze stehenden Obergesellschaft weist die genossenschaftliche FinanzGruppe eine dezentrale Struktur auf, in der die Entscheidungskompetenzen in der Verantwortung der einzelnen Institute liegen. Der Fokus des Risikomanagements in diesem System liegt insofern primär nicht auf der isolierten Analyse von Risikoarten, sondern sehr wesentlich auf der Analyse der Risikoträger, also der Institute. Dieses methodische Grundverständnis stellt sicher, dass bei Feststellung einer geordneten Vermögens- und Risikolage und angemessener Ertragsverhältnisse eines jeden einzelnen Instituts somit auch das Gesamtsystem – also die gesamte genossenschaftliche FinanzGruppe – als Einheit wirtschaftlich geordnet ist.

Die Sicherungseinrichtung des BVR verfügt über ein verlässliches System zur Risikoidentifikation und -einstufung sowie zur Risikoüberwachung aller ihrer Mitglieder und des institutsbezogenen Sicherungssystems insgesamt. Basis der Risikoeinstufung bildet das seit 2003 praktizierte Klassifizierungssystem der Sicherungseinrichtung des BVR. Es handelt sich dabei um ein jahresabschlussbasiertes Ratingverfahren mit dem Ziel, einen vollständigen Überblick und Transparenz zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage aller Mitglieder und somit der Sicherungseinrichtung des BVR und der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe zu erhalten. Die Einstufung der Bank nach dem Klassifizierungsverfahren bildet zum einen die Grundlage für die Erhebung risikoadjustierter Garantiefondsbeiträge und ist zum anderen Ausgangspunkt für das Präventionsmanagement.

Die aus der Klassifizierung gewonnenen Erkenntnisse werden um weitere Analysen ergänzt, insbesondere aus der Auswertung der Daten des sogenannten jährlichen Betriebsvergleichs. Dabei handelt es sich um einen Datenpool, den der BVR selbst bei seinen Mitgliedsinstituten erhebt. Er wird vor allem mit Zahlen aus dem Rechnungs- und Meldewesen der Institute gespeist. Die Daten des jährlichen Betriebsvergleichs bilden die Grundlage für Analysen zur Feststellung und Untersuchung besonderer Auffälligkeiten anhand von Risikokennzahlen. Darüber hinaus entwickelt der BVR themenbezogene Sonderanalysen (zum

Beispiel Untersuchungen über die Auswirkungen der Niedrigzinsphase oder Analyse der Kapitalausstattungen unter Basell III).

Nach Maßgabe ihrer risikoorientierten Vorgehensweise führt die Sicherungseinrichtung Einzelbankanalysen durch, die sich auf Institute erstrecken, die für das Sicherungssystem insgesamt von wirtschaftlich wesentlicher Bedeutung sind. Hierin werden auch die nicht klassifizierten Mitgliedsbanken einbezogen. Die Sicherungseinrichtung setzt dazu ein Projekt zur fortlaufenden Analyse großer Banken um. Damit trägt sie den Risiken aus der Größenklassenstruktur der angeschlossenen Institute Rechnung.

Für die Risikotragfähigkeit der Sicherungseinrichtung werden auf Basis verschiedener Stressszenarien mögliche Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und durch Monte-Carlo-Simulationen das mögliche Sanierungsvolumen berechnet. Hierfür werden szenariobezogene Klassifizierungen unter verschiedenen Annahmen (zum Beispiel Zinsentwicklungen, Verschlechterung der Bonitäten im Kundenkreditgeschäft) durchgeführt.

Neben der Beurteilung jedes einzelnen Mitgliedsinstituts konzipiert die Sicherungseinrichtung des BVR einheitliche Instrumente, Methoden und Leitlinien, sodass auf diesem Weg jedem Mitgliedsinstitut des gesamten Sicherungssystems eine gleichartige innere Struktur der Steuerung von Risiken zur Verfügung gestellt wird (unter anderem VR-Control, VR-Ratingverfahren). Diese einheitliche Konzeption nutzen die Institute zur Bewältigung ihrer strategischen und operativen Herausforderungen.

Die Prüfungsverbände überwachen die einheitliche Umsetzung unter Anwendung des Beurteilungsmaßstabs der Risikoproportionalität im Rahmen der Jahresabschlussprüfung.

Klassifizierungsverfahren

Mit dem Klassifizierungssystem werden die Banken anhand von acht Kennzahlen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage einer von neun Bonitätsklassen – A++ bis D – zugeordnet. Dabei stützt sich das Klassifizierungssystem auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte

Jahresabschlussdaten der Banken und Daten aus deren Prüfungsberichten herangezogen werden. Mit diesen Daten wird die Sicherungseinrichtung durch die – für die jeweiligen Banken zuständigen – regionalen Prüfungsverbände EDV-technisch versorgt.

In das Klassifizierungsverfahren werden grundsätzlich alle der Sicherungseinrichtung angeschlossenen Banken einbezogen. Hiervon ausgenommen sind Verbundinstitute, die von einer externen Ratinggesellschaft geratet werden; hierunter fallen insbesondere die Zentralbanken, die Hypothekenbanken sowie die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG.

Die Ergebnisse der Klassifizierung zeigen seit 2009 einen positiven Trend in Form eines Anstiegs der Zahl von Instituten mit guten und sehr guten Ratingergebnissen. Dass in den oberen Klassen A++ bis A der Anteil kleinerer und mittelgroßer Institute leicht höher ausfällt, belegen aktuell vorliegende Auswertungen. Im Wesentlichen trugen hierzu erneut das gestiegene Zinsergebnis und weiterhin vergleichsweise niedrige Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditgeschäft bei. Maßgeblicher Treiber für die Entwicklung des Zinsergebnisses war das erfreuliche Wachstum im Kreditgeschäft.

Risikosteuerung und -überwachung

Präventionsmanagement

Die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren des BVR bilden auch die Basis für das systematische Präventionsmanagement der Sicherungseinrichtung. In das Präventionsmanagement werden zum einen alle Banken aufgenommen, die auf der Basis ihres Jahresabschlusses ein Klassifizierungsergebnis von B– oder schlechter ausgewiesen haben oder die zum anderen aufgrund anderer Informationen auffällig werden.

Die Arbeitsschwerpunkte der Sicherungseinrichtung haben sich nachhaltig zum Präventionsmanagement verschoben. Ziel der Prävention ist und bleibt es, Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenzuwirken, um somit zur präventiven Abwendung von Stützungsmaßnahmen beizutragen.

Dafür werden mit allen infrage kommenden Banken die vorhandenen Daten und weitere Informationen analysiert und auf der Basis ergänzender Gespräche mit dem Management der Banken adäquate Maßnahmen vereinbart, die zu einer Stabilisierung und Verbesserung der geschäftlichen Entwicklung dieser Banken führen sollen.

Zur Ergänzung der Phase der statutarisch verankerten Prävention hat die Sicherungseinrichtung das Monitoringverfahren vorgelagert. Unabhängig von den Ergebnissen der Klassifizierung werden hier auch weitere, der Sicherungseinrichtung zugängliche Informationsquellen genutzt, anhand derer die Institute auf Auffälligkeiten analysiert werden, die in einem frühen Stadium auf ungewöhnliche Entwicklungen hindeuten.

Sanierungsmanagement

Die Tätigkeit der Sicherungseinrichtung bei Sanierungen von Mitgliedsinstituten hat zunächst die Aufstellung eines testierfähigen Jahresabschlusses durch Gewährung von Sanierungsmaßnahmen zum Ziel. Im Anschluss wird über die vertragliche Vereinbarung adäquater Maßnahmen die Wiedererlangung der Wettbewerbs- beziehungsweise Zukunftsfähigkeit der einzelnen Bank – unter Wahrung der Interessen aller Mitglieder der Solidargemeinschaft – sichergestellt.

Grundlage für die Gewährung und Durchführung von Sanierungsmaßnahmen ist das im Jahr 2012 entwickelte „Handbuch für die Neuausrichtung und Restrukturierung von Genossenschaftsbanken“, welches die Standards aus dem Jahr 2003 und somit die bewährte Sanierungspraxis fortschreibt, zugleich aber die steigende Bedeutung der Prävention berücksichtigt. Die in diesem Handbuch dokumentierten Grundsätze bilden für die betroffenen Banken eine Leitlinie bei der Sanierung und zeigen auf, wie die Wiederherstellung ihrer Grundrentabilität konzeptionell erreicht werden kann. Ziel ist es, diese Sanierungsphase spätestens nach fünf Jahren zu erreichen. In den bisherigen Sanierungsfällen konnte dieses Ziel stets erreicht werden. Daneben wendet sich das neue Handbuch der Sicherungseinrichtung erstmalig und explizit auch an Präventionsbanken sowie grundsätzlich ebenfalls an Institute mit (partiell oder ganzheitlich) selbst identifiziertem Neuausrichtungsbedarf.

Der positive Geschäftsverlauf der Sicherungseinrichtung hat sich weiter fortgesetzt. Für das Geschäftsjahr 2012 sind keine erstmaligen Stützungsmaßnahmen zugunsten von Mitgliedsbanken notwendig geworden. Im Übrigen erstreckten sich die durchgeführten Stützungsmaßnahmen auf Altfälle, bei denen Sanierungsmittel aufgrund von Deckungszusagen für bereits bestehende, nun akut gewordene Risiken gewährt wurden. Die abzuschirmenden Sanierungsvolumina lagen in Summe unter der erwarteten Höhe; somit führte dies insgesamt erneut dazu, dass die Substanz der Sicherungseinrichtung im Jahr 2012 weiter gestärkt und der Bestand an Garantiefondsmitteln ausgebaut werden konnte.

Ausblick für die Sicherungseinrichtung

Materiell bedrohliche, aus dem statutarischen Auftrag resultierende Szenarien für die Stabilität der Sicherungseinrichtung sind derzeit nicht erkennbar. Für 2013 ist – auch vor dem Hintergrund einer robusten Lage der Binnenwirtschaft – kein Anstieg der Stützungsleistungen zu erwarten. Dennoch wurde der Beitragssatz zum Garantiefonds von zuletzt 1,2 Promille für das Jahr 2012 konstant gehalten, um den zu erwartenden neuen Anforderungen aufgrund der in Diskussion befindlichen EU-Richtlinien auch aus materieller Sicht ausreichend Rechnung zu tragen.

Die Diskussionen um die erforderlichen weiteren Maßnahmen zur Regulierung der Finanzmärkte haben 2012 mit den Vorschlägen zu einer sogenannten Europäischen Bankenunion sowie den intensiven Beratungen rund um die Thematik der Sanierung und Abwicklung von systemrelevanten Kreditinstituten im Rahmen der sogenannten Crisis Management Directive (CMD) zwei neue Schwerpunkte erhalten. Da diese beiden Punkte bislang nicht zu einem Abschluss geführt werden konnten, blieb der von der Europäischen Kommission am 12. Juli 2010 vorgelegte Vorschlag für die Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rats über Einlagensicherungssysteme, (sogenannte „Deposit Guarantee Schemes Directive“, (DGS)) nahezu unberührt im „Wartestand“ der politischen Diskussion. Unverändert ist davon auszugehen, dass das bewährte Institutssicherungssystem des BVR grundsätzlich weitergeführt werden kann. Es bleibt weiterhin abzuwarten, welche Auswirkungen im Detail sich für die Sicherungseinrichtung

aus der endgültigen Fassung der beiden Richtlinien (CMD und DGS) und der erforderlichen Umsetzung in das nationale Recht ergeben.

Instrumente und Methoden zur Identifikation und Bewertung von Risiken

Mit der Entwicklung des Konzeptes VR-Control verfügen die genossenschaftlichen Institute über ein Verfahren zur einheitlichen Messung der Marktpreis- und Kreditrisiken über alle Geschäfte eines Institutes, die auch der Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) dienen.

Die Marktpreisrisiken werden nach dem Verfahren der historischen Simulation berechnet. Für die Ermittlung der Kreditausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft kommt mit einer Variante des Credit-Suisse-Modells (CreditRisk⁺) ein Modell zum Einsatz, das als Risikotreiber die Branchen in den Vordergrund stellt. Das Modell stellt dabei auf den Value at Risk (VaR) als zentraler Größe ab. Für die angeführten Risiken besteht neben der VaR-Berechnung für die Banken auch die Möglichkeit zur Entwicklung von Stressszenarien.

Seit 2012 ist der unter Federführung des BVR entwickelte integrierte Messansatz für die Kreditrisiken im Eigengeschäft im Breitereinsatz. Die Risikofacetten des Wertpapiergeschäfts werden über die Simulation von Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken im Wertpapierportfolio umfassend berücksichtigt. Die Risiken aus Wertpapieren der Verbundemittenten werden dabei über vereinfachte Spread Shifts ermittelt. Im Ergebnis erhält die Bank neben einem erwarteten Portfoliowert auch entsprechende unerwartete Verlustgrößen und kann für die bilanzielle Steuerung erwartete Bewertungsergebnisse errechnen. Das Portfolio-Modell und dessen Parameter unterliegen einer regelmäßigen Validierung des BVR.

Die Bankenaufsicht richtet ein verstärktes Interesse auf die bankinterne Ermittlung der gesamtbankweiten Risikotragfähigkeit. Mit den MaRisk geht sie dabei dezidiert auf die Ermittlung der Risikodeckungsmassen und der Risikoprofile in den unterschiedlichen Ansätzen der Banken ein.

Die Mehrzahl der genossenschaftlichen Kreditinstitute ermittelt dabei die Risikotragfähigkeit des jeweiligen Institutes in der Regel nach dem Going-Concern-Ansatz auf periodischer Basis. In einer Querschnittsuntersuchung zeigte sich, dass nach periodischer Betrachtung die Auslastung des vorhandenen Kapitals und der Ergebnisbestandteile gering war.

Risikobericht

Risikokapitalmanagement

Die genossenschaftlichen Institute sind als rechtlich selbstständige Unternehmen für ihr Kapitalmanagement verantwortlich. Die Risikotragfähigkeit wird daher in den genossenschaftlichen Instituten im Einklang mit ihrer Geschäftsstrategie und nach den Erfordernissen der MaRisk gesteuert.

Aus der Sicherungseinrichtung heraus wird der einheitliche Einsatz von Instrumenten zur Messung und Steuerung des Risikokapitals unterstützt. Gemeinsam mit Primärbanken, Zentralbanken, Verbänden und Rechenzentralen wurde ein auf dem Ansatz einer Vermögensbilanz aufsetzendes Konzept zur gesamtbankweiten Allokation von Risiken entwickelt. Die methodische Grundidee des Konzeptes folgt dem Markowitz-Ansatz zum Aufbau effizienter Portfolien. Durch die Umsetzung des Konzeptes wird die jeweilige Bank in die Lage versetzt, über die von ihr ausgewählten strategischen Risikoklassen einen Allokationsprozess unter Effizienz Gesichtspunkten durchzuführen und rechnerisch mögliche Allokationen zu ermitteln.

Die Sicherungseinrichtung analysiert die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelquoten und hat damit einen Überblick über die Kapitalausstattung der ihr angeschlossenen Institute. Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Gesamtkennziffer zur Solvabilität in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und verdeutlicht die hohe Eigenkapitalausstattung der einzelnen Banken. Der ungewichtete Mittelwert der Gesamtkennziffer liegt bei 17,8 Prozent.

Mit der Erstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses liefert die genossenschaftliche FinanzGruppe einen umfassenden Überblick über ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Hierbei wird eine konsolidierte Sicht auf das Verbundkapital sowie die Kernkapitalquote und die Solvabilitätskennziffer dargestellt.

Mit einem Verbundkapital in Höhe von 72,2 Milliarden Euro verfügt die genossenschaftliche FinanzGruppe über eine solide Eigenkapitalausstattung. Trotz der Finanzmarktkrise

konnte die Kapitalausstattung in den letzten Jahren kontinuierlich aus eigener Kraft durch Thesaurierung von Gewinnen weiter ausgebaut werden. Die Eigenmittel gemäß SolVV erhöhten sich 2012 auf 74,8 Milliarden Euro und die konsolidierte Gesamtkennziffer zur Solvabilität lag bei 14,7 Prozent. Die Kernkapitalquote gemäß SolVV verzeichnete 2012 ebenfalls eine Zunahme und lag bei 10,1 Prozent. Dies belegt das tragfähige Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit breiter Risiko- und Ertragsdiversifizierung.

Basel III

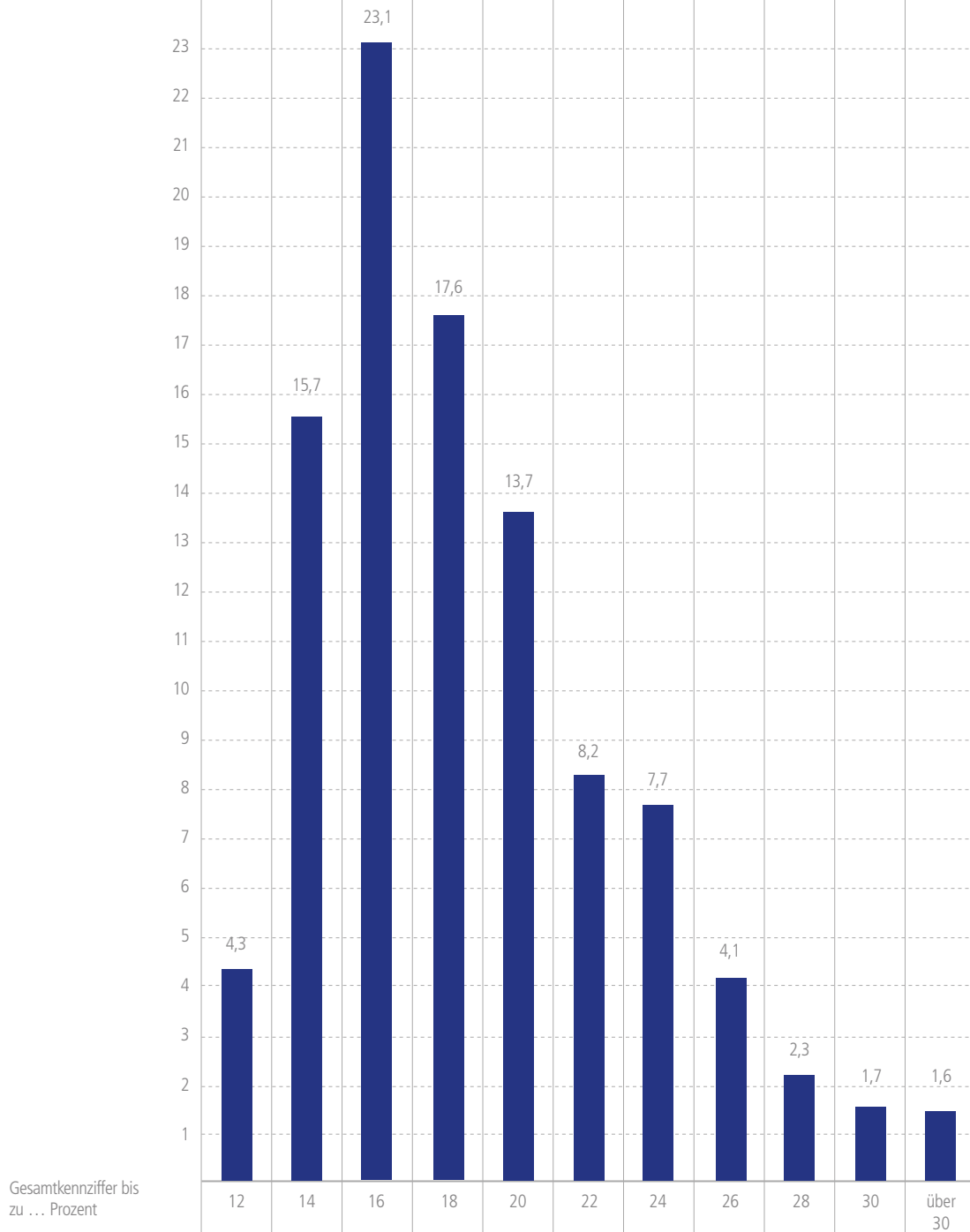
Nach derzeitigem Kenntnisstand werden die Basel-III-Regelungen ab 1. Januar 2014 in Kraft treten. Ein wesentlicher Kernbereich der neuen regulatorischen Maßnahmen zielt auf eine grundlegende Verbesserung der Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung der Institute ab. Auf europäischer Ebene erfolgt die Umsetzung der Basel-III-Regelungen durch das sogenannte CRD-IV-Paket, welches aus der geänderten Kapitaladäquanzrichtlinie „Capital Requirements Directive IV (CRD IV)“ und der dazugehörigen Verordnung „Capital Requirements Regulation (CRR)“ besteht.

Das CRD-IV-Paket soll vor allem für eine Verbesserung der Quantität und der Qualität des bankaufsichtlichen Eigenkapitals der Institute sorgen. Zukünftig wird anrechenbares Eigenkapital strenger definiert, mit Schwerpunkt auf „hartem“ Kernkapital, welches unmittelbar zur Deckung von Risiken und Verlusten der Bank zur Verfügung steht. Neben der strengeren Definition für das Eigenkapital sind auch qualitativ höhere Eigenkapitalanforderungen sowie neu definierte Standards für eine Mindestliquiditätsquote von den Banken zu erfüllen.

Gemeinsam mit Zentralbanken, Verbänden und Rechenzentralen beschäftigt sich der BVR intensiv mit den verschärften regulatorischen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen. Die genossenschaftliche FinanzGruppe hat sich bei EU-Verhandlungen zur Umsetzung der Basel-III-Regelungen für die Anerkennung der genossenschaftlichen Eigenkapitalbesonderheiten – also insbesondere der Geschäftsguthaben – erfolgreich eingesetzt. Nach den aktuellen Analysen wird die genossenschaftliche FinanzGruppe die neuen regulatorischen Anforderungen von Beginn an erfüllen.

Verteilung der Gesamtkennziffer in der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Anteile der Institute
in Prozent



Stand: 31.12.2012

Risikobericht

Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken

Kreditrisiko

Die positiven gesamtwirtschaftlichen Eckdaten mit einer steigenden Erwerbstätigkeitsquote und sinkenden Insolvenzzahlen wirkten sich 2012 positiv auf das Kreditgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe aus. Die Kreditvergabe an Privat- und Firmenkunden erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 4,2 Prozent. Besonders im Firmenkundengeschäft ist das Kreditvolumen überdurchschnittlich gewachsen.

Das Wachstum im Firmenkundengeschäft wurde unter anderem von der geschäftlichen Entwicklung in der Branche der erneuerbaren Energien getragen. Aufgrund ihrer regionalen Verankerung nehmen die Kreditgenossenschaften eine starke Marktposition in dieser Branche ein und begleiten finanziell Unternehmensvorhaben sowohl zur Erhöhung der Energieeffizienz als auch zur regenerativen Energieerzeugung. Neben den Wachstumsmöglichkeiten weist die Branche der erneuerbaren Energien jedoch auch Risikostrukturen auf, die vor allem durch die hohe Veränderungsdynamik und die inhaltliche Komplexität solcher Finanzierungen geprägt sind. Die Sicherungseinrichtung analysiert die geschäftliche Entwicklung in diesem Bereich und die sich hieraus ergebenden Risiken.

Die rege Nachfrage der privaten Haushalte nach Immobilienkrediten führte 2012 weiterhin zur Ausweitung der langfristigen Forderungen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. In einem Umfeld sehr niedriger Zinsen und hoher Liquidität schenkt die Sicherungseinrichtung der Immobilienpreisentwicklung besondere Beachtung. Derzeit geht der BVR nicht von einer flächendeckenden Immobilienpreisblase aus. Aus regionaler Sicht zeigen zwar einzelne Marktsegmente ausgeprägte Preissteigerungen, die bisher dennoch fundamental erklärt werden können. Um die Mitgliedsinstitute in der Überwachung der regionalen Märkte zu unterstützen, hat der BVR gemeinsam mit der vdpResearch GmbH ein Marktschwankungskonzept auf Postleitzahl-Ebene entwickelt: das BVR-Immobilienmarkt-

Monitoring. Die Messungen von Marktschwankungen anhand des BVR-Immobilienmarkt-Monitorings ergänzen das Marktschwankungskonzept der Deutschen Kreditwirtschaft auf regionaler Ebene. Somit können die Genossenschaftsbanken ihre relevanten Märkte räumlich zutreffend bestimmen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen besser erfüllen.

Das Kundenkreditgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe zeichnet sich insgesamt durch eine granulare Kreditstruktur und einen hohen Anteil an Kommunal- und Hypothekenkrediten aus. Die Granularität und die weitgehende regionale Diversifizierung der Geschäftstätigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe begrenzen Risikokonzentrationen. Der Risikovorsorgeaufwand im Kreditgeschäft blieb im Geschäftsjahr 2012 mit rund einer Milliarde Euro beziehungsweise einer Quote von 0,3 Prozent des Gesamtkreditvolumens weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt und weist auf insgesamt geordnete Verhältnisse im Kreditgeschäft hin.

Die Engagements der genossenschaftlichen FinanzGruppe aus Anleihen öffentlicher Schuldner in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten reduzierten sich kontinuierlich weiter. Der Gesamtbuchwert dieser Anleihen reduzierte sich von 11,4 Milliarden Euro per 31. Dezember 2011 um 3,5 Prozent auf nunmehr 11,0 Milliarden Euro per 31. Dezember 2012. Nach derzeitiger Einschätzung stellen diese Engagements ein insgesamt überschaubares Risiko für die genossenschaftliche FinanzGruppe dar.

Marktpreisrisiko

Die Zinsänderungsrisiken stellen für die Genossenschaftsbanken das wesentliche Marktpreisrisiko dar. Sie ergeben sich vor allem aus der Fristentransformation kurzfristiger Einlagen- und langfristiger Kreditgeschäfte. Die Fristentransformation ist ein wichtiger Bestandteil der nachhaltigen Geschäftsstrategie der Genossenschaftsbanken. So kommen die Institute ihrer volkswirtschaftlich gewünschten Aufgabe nach und bieten den Kunden gleichzeitig die Finanzierungssicherheit bei hoher Verfügbarkeit der eingelegten Mittel an. Die Zinsänderungsrisiken werden hierbei von den Genossenschaftsbanken auf Basis ihrer Risikotragfähigkeit angesteuert.

Die Zinsänderungsrisiken haben einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der Banken. Trotz des flacheren Verlaufs der Zinsstrukturkurve im Jahr 2012 ist das Zinsergebnis der genossenschaftlichen FinanzGruppe gestiegen. Die Genossenschaftsbanken haben in den vergangenen Jahren von der Zinsentwicklung profitiert. Vor dem Hintergrund anhaltender Niedrigzinsen und steigenden Wettbewerbs um Einlagen müssen die Banken jedoch in Zukunft mit niedrigeren Zinsergebnissen rechnen.

Die Sicherungseinrichtung überwacht die Angemessenheit der Zinsänderungsrisiken der Mitgliedsinstitute. Sie führt Simulationsrechnungen für das Zinsergebnis durch, analysiert die Zinsrisikoeffizienten und die damit verbundene Einhaltung des aufsichtsrechtlichen „Prüfkriteriums“.

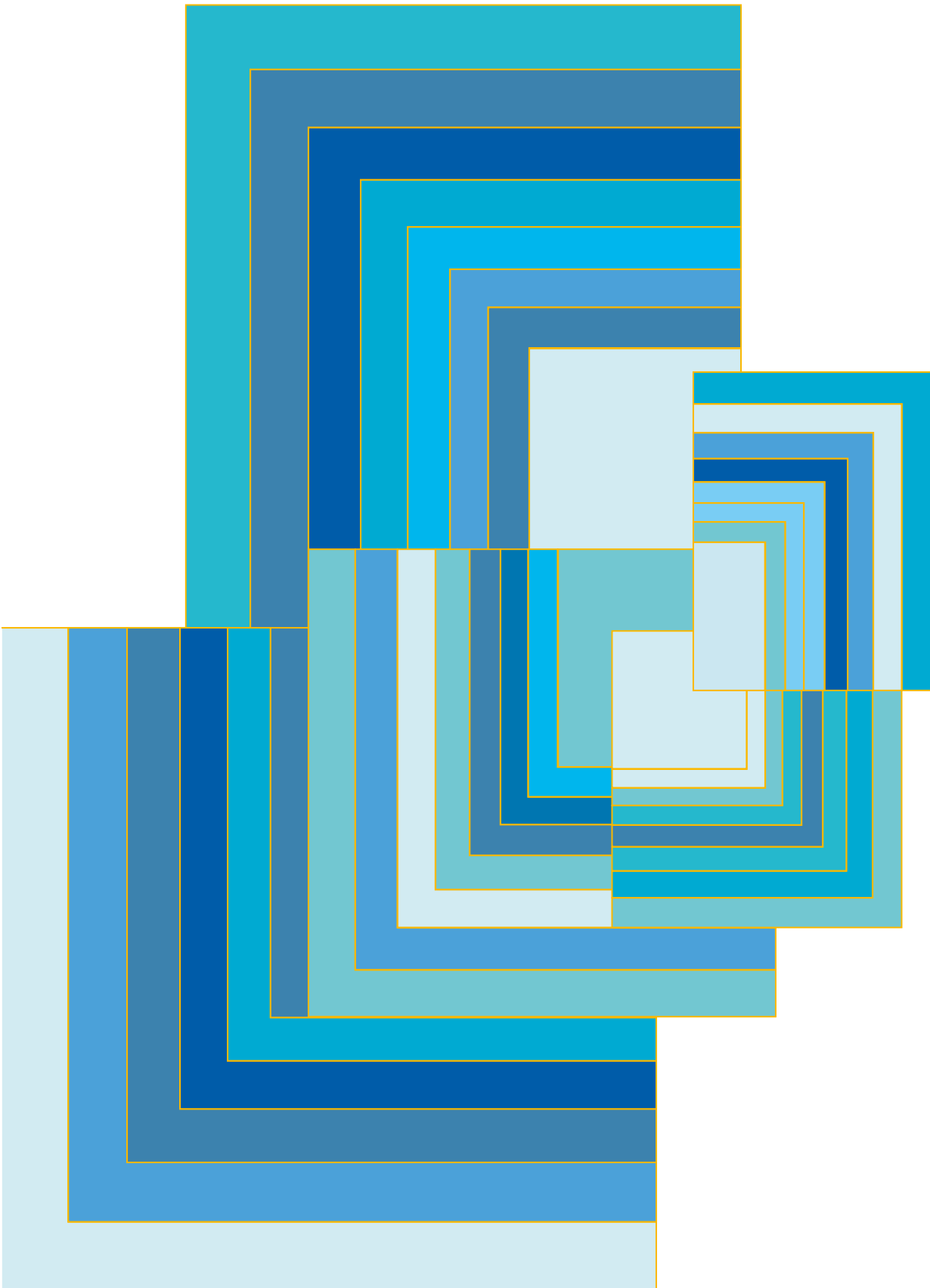
Liquiditätsrisiko

Die genossenschaftliche FinanzGruppe zeichnet sich durch eine verlässliche Liquiditätsstruktur aus, die sich bislang stets als krisenresistent erwiesen hat. Die Gründe dafür liegen vor allem in der stabilen und eher kleinteiligen Geschäftsstruktur der Banken, die sich diversifizierend und im Ergebnis risikomindernd auswirkt, sowie in der traditionell ausgeprägten Finanzierung der Institute über Kundeneinlagen. Die Kundschaft honoriert damit die Wirksamkeit der Institutssicherung, welche die Sicherungseinrichtung des BVR insbesondere zum Zweck des Einlagenschutzes betreibt und die über den gesetzlich geforderten Einlagenschutz hinausgeht. Die genossenschaftlichen Zentralbanken bündeln die Liquiditätsüberschüsse der Einzelinstitute und sorgen innerhalb des Netzwerkes der Primärbanken und Verbundunternehmen für einen Liquiditätsausgleich. Die Loan to Deposit Ratio der genossenschaftlichen FinanzGruppe liegt unter 95 Prozent.

Die Messung von Liquiditätsrisiken ist in Form neuer Kennzahlen zum Bestandteil von Basel III geworden. Mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist dabei eine an der kurzfristigen Liquidität des Instituts orientierte Kennzahl definiert. Durch die Erfüllung der LCR soll die Refinanzierung von Banken im Krisenfall über 30 Tage sichergestellt werden.

Um die steuerungsrelevante Wirkungsweise der neuen Kennzahl besser einschätzen zu können, wurde innerhalb

der genossenschaftlichen FinanzGruppe eine Datenerhebung auf Einzelinstitutsebene sowie auf Verbundebene aufgesetzt. Mit der Datenerhebung zur LCR wird die Entwicklung der Kennzahl im Zeitablauf bis zu ihrer verpflichtenden Einführung verfolgt, insbesondere deren Volatilität steht dabei unter Beobachtung. Aus den Ergebnissen lassen sich Implikationen für die Einzelinstitute sowie parallel für die genossenschaftliche FinanzGruppe ableiten. Nach der Einführung des CRD-IV-Pakets zum 1. Januar 2014 werden nun die Mindestanforderungen der LCR gemäß eines Phase-in stufenweise eingeführt, beginnend mit 60 Prozent ab 2015 soll die LCR bis 2019 auf 100 Prozent erhöht werden.



Ausblick

Gesamt- und Kreditwirtschaft

Zu Beginn des Jahres 2013 hat sich der gesamtwirtschaftliche Produktionsrückgang der deutschen Wirtschaft vom Jahresende 2012 nicht fortgesetzt. Nach wie vor wird die konjunkturelle Entwicklung aber durch die europäische Staatsschuldenkrise und das insgesamt schwierige weltwirtschaftliche Umfeld belastet. Die Wachstumsimpulse kamen im ersten Quartal 2013 in erster Linie vom Privatkonsum. Die Investitionsausgaben gaben hingegen, vor dem Hintergrund des harten Winterwetters und der weiterhin bestehenden konjunkturellen Unsicherheit, erneut nach. Vom Außenhandel ging schließlich so gut wie kein Impuls für das Wirtschaftswachstum aus.

Im weiteren Verlauf des Jahres ist mit einer merklichen Belebung des Wirtschaftswachstums zu rechnen. Aufgrund der negativen Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes, mit dem die deutsche Wirtschaft infolge des schwachen Schlussquartals 2012 in das neue Jahr gestartet ist, wird das jahresdurchschnittliche Wachstum mit 0,7 Prozent nach der Prognose des BVR aber wie im Vorjahr nur moderat ausfallen. Zu erwarten ist, dass sich im Euroraum insbesondere im zweiten Halbjahr die Wirtschaftsperspektiven wieder aufhellen und der konjunkturelle Boden langsam verlassen wird. Auch dürfte die Weltwirtschaft insgesamt an Fahrt aufnehmen und wieder ihr Trendwachstum erreichen. Die Wachstumsimpulse kommen insbesondere aus den Schwellenländern und mehr und mehr auch aus den Vereinigten Staaten. Das verbesserte globale Umfeld dürfte sich positiv auf die deutsche Exporttätigkeit sowie die Investitionstätigkeit der Unternehmen auswirken.

Der Arbeitsmarkt wird 2013 stabil bleiben. Die Beschäftigung wird bei einer fortwährenden Zuwanderung nach Deutschland und einem weiteren Anstieg der Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung erneut zunehmen. Der Beschäftigungszuwachs dürfte angesichts des demografischen Wandels aber geringer ausfallen als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote wird im Jahresdurchschnitt 2013 voraussichtlich auf dem Niveau von 2012 verharren.

Die verfügbaren Einkommen werden vor dem Hintergrund der günstigen Arbeitsmarktlage und teilweise kräftiger Zuwächse der Tariflöhne solide ansteigen. Gestützt von der Einkommensentwicklung geht vom privaten Verbrauch ein Großteil des gesamtwirtschaftlichen Wachstumsimpulses aus. Unterstützt wird der private Verbrauch zum einen vom moderaten Anstieg der Verbraucherpreise und zum anderen durch die verringerten Anreize zur Zukunftsvorsorge aufgrund der extrem niedrigen Zinsen. Die Sparquote der privaten Haushalte dürfte 2013 wie im Vorjahr leicht zurückgehen.

In die Prognosen der Wirtschaftsentwicklung müssen auch die Abwärtsrisiken eingebunden werden. Ein erneutes Aufflammen der Eurokrise oder eine Fortsetzung der Rezession im Euroraum bis zum Jahresende würden spürbar auf die deutsche Konjunktur ausstrahlen. Die Investitionszurückhaltung der Unternehmen würde sich in diesem Fall fortsetzen, die Ausfuhren sich abschwächen und im Ergebnis der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts deutlich schwächer ausfallen als prognostiziert.

Die Geldpolitik im Euroraum dürfte 2013 ihren extrem expansiven Kurs beibehalten. Am Geldmarkt dürften die Zinsen daher weiterhin nahe an der Nullgrenze tendieren. Unter dem Eindruck der immer noch gedämpften Konjunktur, einer moderaten Teuerung sowohl in Deutschland wie auch im Euroraum und der unverändert hohen Nachfrage der Finanzanleger nach besonders sicheren Anlageformen dürften sich die langfristigen Zinsen ebenfalls auf einem niedrigen Niveau bewegen.

Im Hinblick auf die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen sowie die sich weiterhin abzeichnenden regulatorischen Veränderungen sind die nächsten Jahre für die Kreditwirtschaft auch weiterhin mit Herausforderungen verbunden.

Die Deutsche Bundesbank führt in ihrem Finanzstabilitätsbericht 2012 zwar aus, dass sich die Lage auf den Finanzmärkten des Eurowährungsgebiets zunächst einmal beruhigt hat. Die Fragilität der Märkte wurde jedoch zuletzt in der Regierungskrise Portugals deutlich.

In vielen Ländern Europas lässt die schwache Konjunktur-entwicklung Ergebnisbelastungen bei Banken erwarten. Diese Belastungen werden den Weg dieser Banken erschweren, die steigenden regulatorischen Kapitalanforderungen zu erfüllen.

Die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase sowie die immer noch latent vorhandene Unsicherheit am Kapitalmarkt, die das Investitionskapital der Kunden in sicheren Anlageformen verharren lässt, wirken sich belastend auf das Ergebnis der Finanzdienstleistungsbranche aus.

Die auch aufsichtsrechtlich zunehmende Bedeutung der Refinanzierung wird den Wettbewerb um die Einlagen der Privatkunden erhöhen. Dieser Wettbewerbsdruck dürfte die erzielbaren Margen weiter reduzieren. In diesem Zusammenhang werden verschiedene Vertriebswege konkurrieren. Es ist zu erwarten, dass Banken ihre Geschäftsmodelle überprüfen und gegebenenfalls anpassen werden.

Schließlich ist eine Neubewertung der Risikoprämien zu erwarten. Anleger werden bei ihren Investitionsentscheidungen stärker zwischen Rendite und Sicherheit abwägen. In diesem Zusammenhang bleibt auf EU-Ebene die Entwicklung bei den kommenden neuen EU-Rechtsnormen zur Einlagensicherung („Deposit Guarantee Schemes Directive“) und zur Abwicklung von Banken („Crisis Management Directive“) abzuwarten.

Wie in den Vorjahren beinhaltet die Staatsschuldenkrise unverändert ein beträchtliches Risiko- und Unsicherheitspotenzial für die Ergebnisprognosen der Finanzwirtschaft.

Ausblick

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Mit Blick auf die Geschäftsjahre 2013 und 2014 bleibt der BVR für die **Ertragslage** der genossenschaftlichen FinanzGruppe positiv gestimmt, wenngleich das Ergebnis aus 2012 nicht erreicht werden wird. Der BVR geht für die konsolidierten Zahlen der Ergebnisrechnung 2013 und 2014 von einem weiterhin hohen Niveau aus, das von der auf intaktem Kundengeschäft fußenden Grundrentabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe getragen wird. Dabei ist nicht auszuschließen, dass das Ergebnis parallel zum Verlauf der Staatsschuldenkrise durch Bewertungseffekte mitunter schwanken kann.

Im bekannten Niedrigzinsumfeld ist von weiter sinkenden Bestandsmargen auszugehen, wobei diese zumindest teilweise durch den erwarteten weiteren Anstieg des Geschäftsvolumens kompensiert werden können. Die Wachstumsszahlen zum 31. März 2013 zeigen einen beständigen Wachstumspfad. Dies wird voraussichtlich dazu führen, dass der **Zinsüberschuss** der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Geschäftsjahr 2013 und wohl auch 2014 tendenziell nur leicht sinken wird. Dem zu erwartenden Druck auf den Zinsüberschuss werden die Banken mit einer weiteren Verbesserung sowohl der Kosteneffizienz als auch der Vertriebsstrukturen im Sinne des Multikanalansatzes bei gesichert hoher Beratungsqualität begegnen. Zu diesen Verbesserungen wird die Umsetzung des strategischen BVR-Projekts „webErfolg“ beitragen. Dieses Projekt zielt darauf ab, das Internetangebot qualitativ und quantitativ auf ein innovatives Niveau zu heben und für jede einzelne Bank als Vertriebsweg nutzbar zu machen – und somit den heutigen Kundenerwartungen zu entsprechen. Darüber hinaus werden aus der breit angelegten neuen Firmenkundenkampagne „Deutschland – made by Mittelstand“ steigende Erträge im Firmenkundengeschäft erwartet.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird sich nach derzeitiger Einschätzung der Konjunkturlage ohne signifikante Schwankungen beim Zuführungsbedarf fortentwi-

ckeln. Längerfristig ist ein Anstieg des historisch niedrigen Niveaus zu erwarten. Zunehmende akute Risiken könnten durch einen nachhaltigen europaweiten Konjunkturerinbruch hervorgerufen werden, der durch eine erneute Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise und ihr Übergreifen auf die Realwirtschaft ausgelöst werden könnte.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2013 annähernd das hohe Niveau des Jahres 2012 erreichen. Im Geschäftsjahr 2014 wird insbesondere aufgrund eines steigenden Volumens im Kerngeschäft der Privatkunden und mittelständischen Unternehmen sowie eines erwarteten höheren Volumens im Asset Management der Union Investment Gruppe tendenziell mit einem Anstieg gerechnet.

Das **Handelsergebnis** wird im Geschäftsjahr 2013 voraussichtlich geringer ausfallen. Die positiven Auswirkungen aus den Spread-Veränderungen werden sich insbesondere bei Pfandbriefen, Sovereign und Government Bonds abschwächen. Die Unsicherheit auf den Kapitalmärkten und die verschärften regulatorischen Rahmenbedingungen dürften sich im Geschäftsjahr 2013 noch dämpfend auf die Entwicklung des Handelsergebnisses auswirken. Nach wie vor kann eine erneut auftretende hohe Volatilität an den Finanzmärkten, verbunden mit einem zurückhaltenden Verhalten der privaten und institutionellen Investoren, die Entwicklung des Handelsergebnisses nachteilig beeinflussen. Das Handelsergebnis wird voraussichtlich von dem Prozess der Normalisierung der Finanzmärkte in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 profitieren.

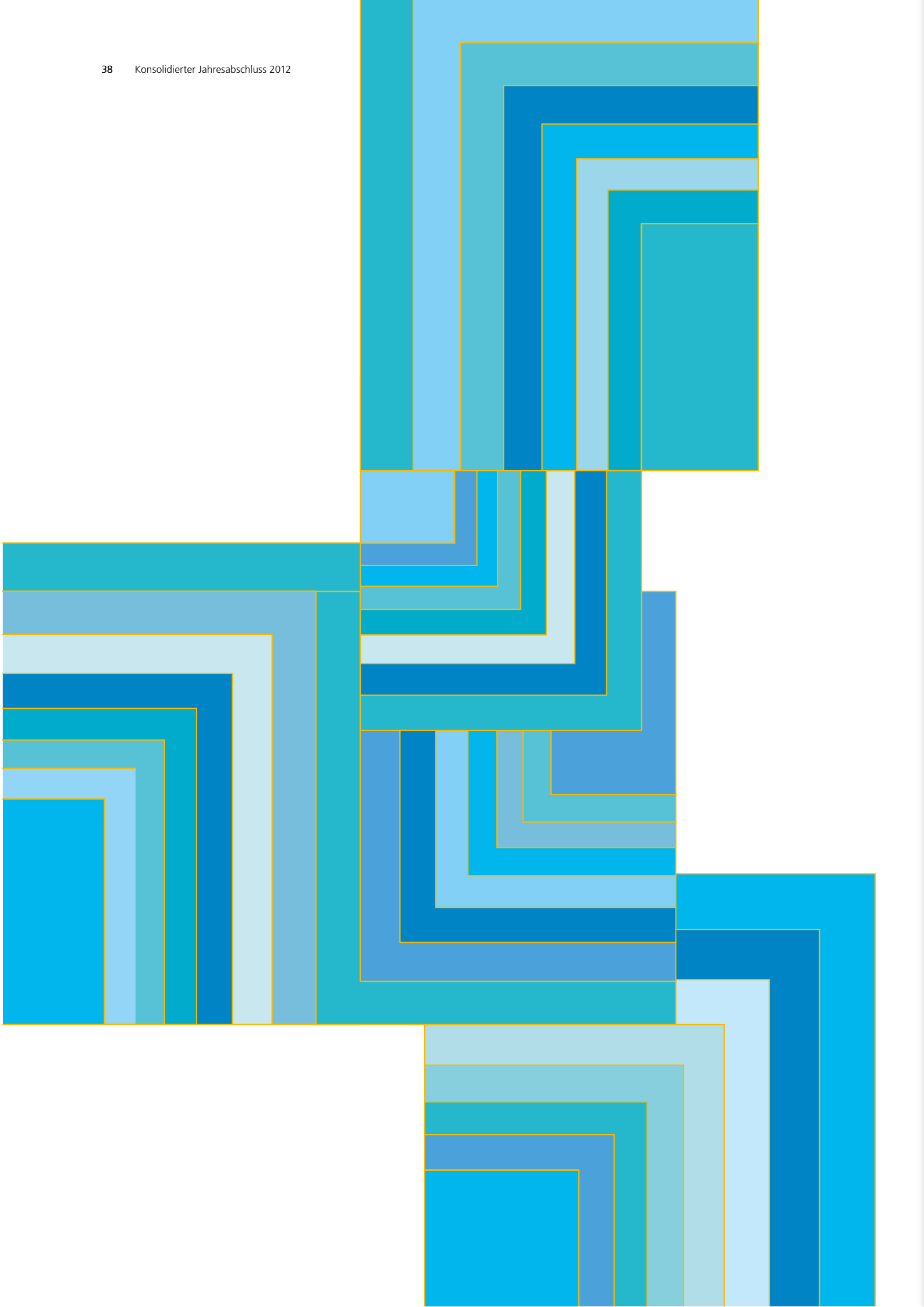
Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird – analog zum Handelsergebnis – von den Marktentwicklungen in Folge der Staatsschuldenkrise geprägt, sodass volatile Ergebniseffekte auch weiterhin nicht auszuschließen sind. Über mehrere Jahre betrachtet dürften sich diese Effekte nicht wesentlich auf die Ertragslage der genossenschaftlichen FinanzGruppe auswirken.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** wird sich im Geschäftsjahr 2013 rückläufig entwickeln. Die Verdienbeiträge aus dem Versicherungsgeschäft steigen zwar

weiter leicht an und werden getragen von dem erwarteten Beitragswachstum in der Schaden-/Unfall- und der Leben-/Krankenversicherung. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wird sich im Geschäftsjahr 2013 jedoch bei vorsichtiger Einschätzung eher verringern. Für das Geschäftsjahr 2014 wird dann wiederum mit einem leichten Anstieg des Ergebnisses aus dem Versicherungsgeschäft gerechnet. Bedingt durch regulatorische Zusatzanforderungen steigen auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb an. Dabei wird die Wachstumsrate der Aufwendungen für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 durch die erwartete Steigerungsrate der Beiträge limitiert werden. Außerordentliche Ereignisse auf dem Kapitalmarkt, hervorgerufen durch die Staatsschuldenkrise oder Änderungen in der Versicherungstechnik, können hier die Ergebniserwartungen beeinflussen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2013 und im Geschäftsjahr 2014 ansteigen. Dieser Anstieg spiegelt die Reaktion auf die verschärften regulatorischen und gesetzlichen Bestimmungen wider. Hierbei werden die notwendigen Maßnahmen insbesondere die Personalaufwendungen anwachsen lassen. Darüber hinaus beinhaltet das erwartete Wachstum der Verwaltungsaufwendungen die Tarifsteigerungen sowie einen inflationsbedingten Anstieg der Sachaufwendungen.

Im Rahmen der europäischen Staatsschuldenkrise steht auch der Finanzsektor weiterhin im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Zudem gewinnen die makrofinanziellen Risiken durch Interaktion zwischen der Realwirtschaft und dem Finanzsektor an Bedeutung. Durch ihre starke Verbundkapitalquote und die positiven Ertragsaussichten ist die genossenschaftliche FinanzGruppe gut aufgestellt, um die laufenden und zukünftigen regulatorischen Anforderungen zu erfüllen. Negativ könnte sich die Einführung eines weitreichenden Trennbankensystems auf nationaler oder auf EU-Ebene auswirken und die stabilen und arbeitsteiligen Verbundstrukturen der genossenschaftlichen FinanzGruppe benachteiligen.



Konsolidierter Jahresabschluss 2012

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

42

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

43

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

44

Bilanz zum 31. Dezember 2012

46

Veränderungen des Verbundkapitals

48

Kapitalflussrechnung

51

Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Allgemeine Angaben

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung		Seite
1.	Angaben zu Geschäftssegmenten	60
2.	Zinsüberschuss	63
3.	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	64
4.	Provisionsüberschuss	64
5.	Handelsergebnis	65
6.	Ergebnis aus Finanzanlagen	65
7.	Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	65
8.	Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	66
9.	Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	66
10.	Versicherungsleistungen	66
11.	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	67
12.	Verwaltungsaufwendungen	67
13.	Sonstiges betriebliches Ergebnis	67
14.	Ertragsteuern	68
Angaben zur Bilanz		Seite
15.	Barreserve	69
16.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	69
17.	Risikovorsorge	70
18.	Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	70
19.	Handelsaktiva	71
20.	Finanzanlagen	71
21.	Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	72
22.	Sachanlagen und Investment Property	72
23.	Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	73
24.	Sonstige Aktiva	74
25.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	74
26.	Verbriefte Verbindlichkeiten	75
27.	Handelsspassiva	75
28.	Rückstellungen	76
29.	Versicherungstechnische Rückstellungen	78
30.	Sonstige Passiva	78
31.	Nachrangkapital	78

Angaben zu Finanzinstrumenten	Seite
32. Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten	79
33. Fälligkeitsanalyse	80
34. Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten	81
Sonstige Angaben	Seite
35. Finanzgarantien und Kreditzusagen	81
36. Treuhandgeschäft	82
37. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe	82
38. Leasingverhältnisse	83
39. Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten	83
40. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall	84
41. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall	85
42. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken	86
Vorstand des BVR	88

90

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Angaben	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	2. 19.644	19.431	1,1
<i>Zinserträge und laufendes Ergebnis</i>	<i>34.294</i>	<i>35.554</i>	<i>-3,5</i>
<i>Zinsaufwendungen</i>	<i>-14.650</i>	<i>-16.123</i>	<i>-9,1</i>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3. -1.034	-738	40,1
Provisionsüberschuss	4. 4.860	4.788	1,5
<i>Provisionserträge</i>	<i>6.237</i>	<i>6.107</i>	<i>2,1</i>
<i>Provisionsaufwendungen</i>	<i>-1.377</i>	<i>-1.319</i>	<i>4,4</i>
Handelsergebnis	5. 856	665	28,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	6. 390	-1.496	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	7. -8	-1.761	-99,5
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	8. 11.787	11.193	5,3
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	9. 3.196	1.983	61,2
Versicherungsleistungen	10. -12.509	-10.968	14,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	11. -1.657	-1.592	4,1
Verwaltungsaufwendungen	12. -16.348	-15.895	2,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13. 135	78	73,1
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.312	5.688	63,7
Ertragsteuern	14. -2.440	-1.226	99,0
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.872	4.462	54,0
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	6.707	4.376	53,3
Nicht beherrschende Anteile	165	86	91,9

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.872	4.462	54,0
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1.944	-726	>100,0
Gewinne und Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen	41	-10	>100,0
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungs- umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	13	-	-
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-2	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-1.877	63	>100,0
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	89	-8	>100,0
Erfolgsneutrales Verbundergebnis vor Steuern	208	-681	>100,0
Erfolgsneutrale Ertragsteuern	-35	162	>100,0
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	173	-519	>100,0
Gesamtverbundergebnis	7.045	3.943	78,7
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	6.706	3.941	70,2
Nicht beherrschende Anteile	339	2	>100,0

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	Angaben	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barreserve	15.	14.277	17.958	-20,5
Forderungen an Kreditinstitute	16.	41.785	44.589	-6,3
Forderungen an Kunden	16.	632.448	606.820	4,2
Risikovorsorge	17.	-9.785	-9.648	1,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	1.388	1.468	-5,4
Handelsaktiva	19.	72.205	74.392	-2,9
Finanzanlagen	20.	242.161	235.266	2,9
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	21.	64.100	56.934	12,6
Sachanlagen und Investment Property	22.	10.444	10.668	-2,1
Ertragsteueransprüche	23.	5.751	6.772	-15,1
Sonstige Aktiva	24.	15.562	13.260	17,4
Summe der Aktiva		1.090.336	1.058.479	3,0

Passiva

	Angaben	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.	110.824	103.257	7,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.	664.839	646.760	2,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.	83.259	87.539	-4,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	10.352	7.520	37,7
Handelspassiva	27.	58.307	64.849	-10,1
Rückstellungen	28.	11.808	9.935	18,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	29.	63.260	57.437	10,1
Ertragsteuerverpflichtungen	23.	1.248	1.629	-23,4
Sonstige Passiva	30.	7.763	7.802	-0,5
Nachrangkapital	31.	6.478	6.322	2,5
Verbundkapital		72.198	65.429	10,3
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		9.994	9.624	3,8
<i>Kapitalrücklage</i>		703	700	0,4
<i>Gewinnrücklagen</i>		51.707	49.110	5,3
<i>Neubewertungsrücklage</i>		104	-1.131	>100,0
<i>Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen</i>		4	-25	>100,0
<i>Rücklage aus der Währungsumrechnung</i>		36	5	>100,0
<i>Nicht beherrschende Anteile</i>		2.943	2.770	6,2
<i>Konsolidierter Gewinn</i>		6.707	4.376	53,3
Summe der Passiva		1.090.336	1.058.479	3,0

Veränderungen des Verbundkapitals

in Mio. Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Verbundkapital	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Verbundkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Verbundkapital insgesamt
Verbundkapital									
Stand 01.01.2011	9.377	703	49.856	-674	-19	15	59.258	2.983	62.241
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	4.376	–	–	–	4.376	86	4.462
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	–	–	38	-457	-6	-10	-435	-84	-519
Gesamtverbundergebnis	–	–	4.414	-457	-6	-10	3.941	2	3.943
Ausgabe und Rückzahlung von Verbundkapital	247	-3	–	–	–	–	244	-82	162
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–	–	23	23
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–	–	42	–	–	–	42	-78	-36
Gezahlte Dividenden	–	–	-491	–	–	–	-491	-78	-569
Sonstige Veränderungen	–	–	-335	–	–	–	-335	–	-335
Verbundkapital									
Stand 31.12.2011	9.624	700	53.486	-1.131	-25	5	62.659	2.770	65.429
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	6.707	–	–	–	6.707	165	6.872
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	–	–	-1.296	1.235	29	31	-1	174	173
Gesamtverbundergebnis	–	–	5.411	1.235	29	31	6.706	339	7.045
Ausgabe und Rückzahlung von Verbundkapital	370	3	–	–	–	–	373	-85	288
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	53	–	–	–	53	5	58
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–	–	-30	–	–	–	-30	-12	-42
Gezahlte Dividenden	–	–	-506	–	–	–	-506	-74	-580
Verbundkapital									
Stand 31.12.2012	9.994	703	58.414	104	4	36	69.255	2.943	72.198

Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Geschäftsguthaben	9.311	8.913	4,5
Grundkapital	173	173	–
Anteile stiller Gesellschafter	510	538	–5,2
Insgesamt	9.994	9.624	3,8

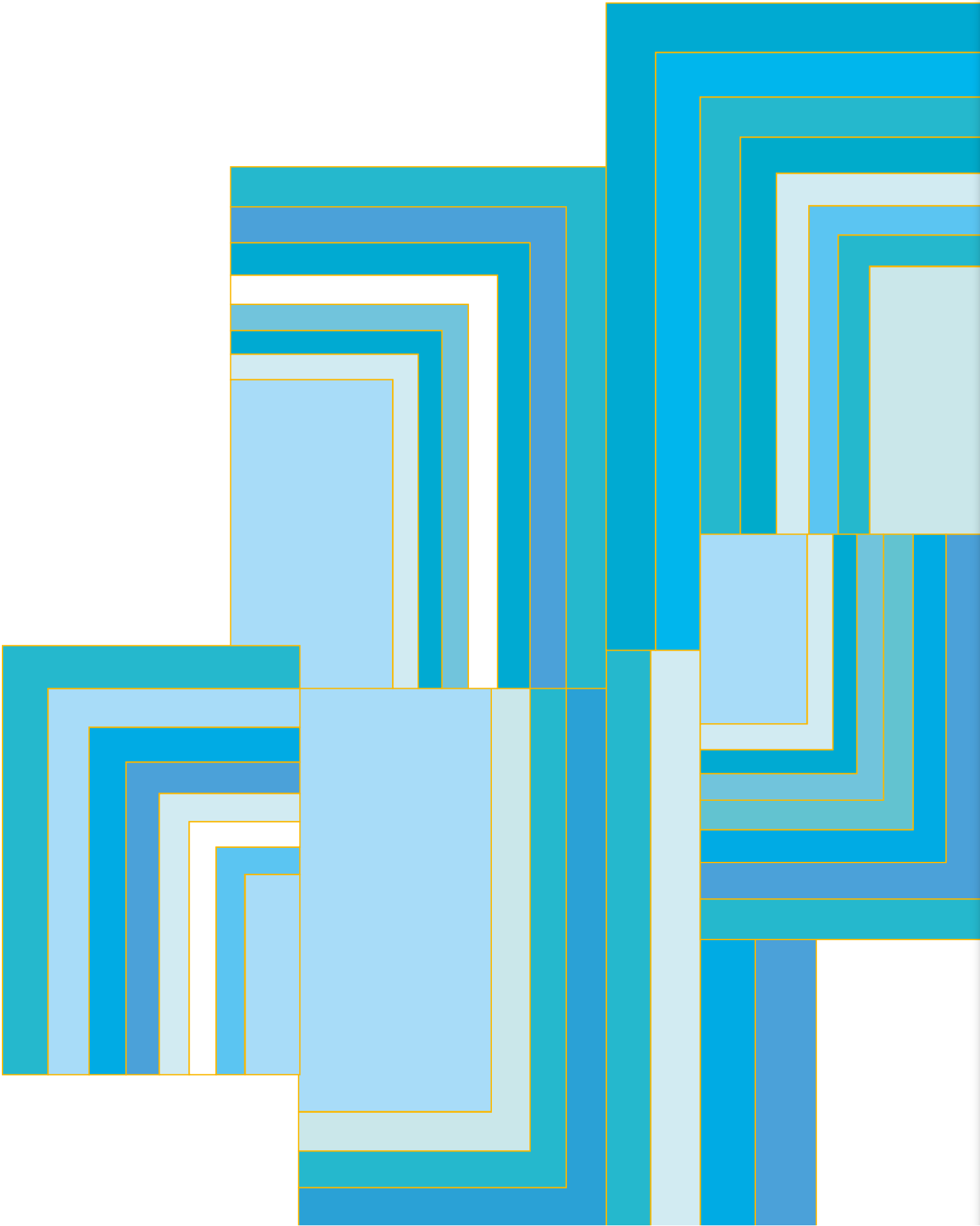
Kapitalflussrechnung

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.872	4.462
Im Konsolidierten Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	896	4.030
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	1.867	339
Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen	4.451	5.211
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	1.230	9
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	-386	1.499
Saldo sonstige Anpassungen	-18.075	-18.486
Zwischensumme	-3.145	-2.936
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-23.046	-29.540
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	256	-367
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.214	1.214
Handelsaktiva und -passiva	-4.059	11.852
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	24.701	20.076
Verbriefte Verbindlichkeiten	-4.248	-5.716
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	928	-4.177
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen	34.762	36.096
Gezahlte Zinsen	-14.793	-15.851
Ertragsteuerzahlungen	-1.914	-1.946
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	10.656	8.705

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	21.099	20.429
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	24.849	28.695
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-26.839	-22.168
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-30.885	-30.909
Nettoauszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-1.156	-1.201
Veränderungen des Konsolidierungskreises	70	-4
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	47	-4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-12.815	-5.162
Einzahlungen aus Verbundkapitalzuführungen	373	244
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe und nicht beherrschende Anteile	-580	-569
Sonstige Auszahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe und nicht beherrschende Anteile	-85	-82
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	-1.230	-1.493
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.522	-1.900
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	17.958	16.315
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	10.656	8.705
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-12.815	-5.162
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.522	-1.900
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	14.277	17.958

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands während des Geschäftsjahres dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als drei Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit Zugängen und Abgängen von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Verbundkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.



Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Allgemeine Angaben

Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses

Mit dem Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken veröffentlicht der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) einen an den Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen angelehnten Abschluss. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses besteht für den BVR nicht. Die Geschäftsguthaben und das Grundkapital der Kreditgenossenschaften werden von deren Mitgliedern gehalten. Die Kreditgenossenschaften halten die Aktien an den Zentralbanken entweder direkt oder über Zwischenholdings. Ein Konzerntatbestand besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der International Financial Reporting Standards (IFRS), des Handelsgesetzbuchs (HGB) noch des Aktiengesetzes.

Der Konsolidierte Jahresabschluss dient ausschließlich Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen.

Die im Konsolidierten Jahresabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden orientieren sich grundsätzlich an den Bestimmungen der IFRS.

Die Datengrundlage für den Konsolidierten Jahresabschluss bilden die Jahres- und Konzernabschlüsse der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie Daten aus Zusatzerhebungen bei den Kreditgenossenschaften. Die in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Konzernabschlüsse des DZ BANK Konzerns und des WGZ BANK-Konzerns werden auf Grundlage der IFRS aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

Im Rahmen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses werden die einbezogenen, nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Abschlüsse der Kreditgenossenschaften sowie der Sicherungseinrichtung des BVR an die IFRS angepasst. Dabei wird eine vereinfachte Überleitung von Vermögenswerten, Schulden und Verbundkapital sowie Erträgen und Aufwendungen auf die Wertansätze, die sich bei vollumfänglicher Anwendung der IFRS ergeben hätten, vorgenommen.

Der Konsolidierte Jahresabschluss wird wie in den Vorjahren unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen aufgestellt. Diese Prämissen wurden auf einer erprobten Grundlage getroffen und sachgerecht verifiziert. Auf Basis dieser Annahmen und Vereinfachungen werden der besonderen Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe Rechnung tragende Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen durchgeführt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben ergänzt. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. Euro) dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konsolidierten Jahresabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

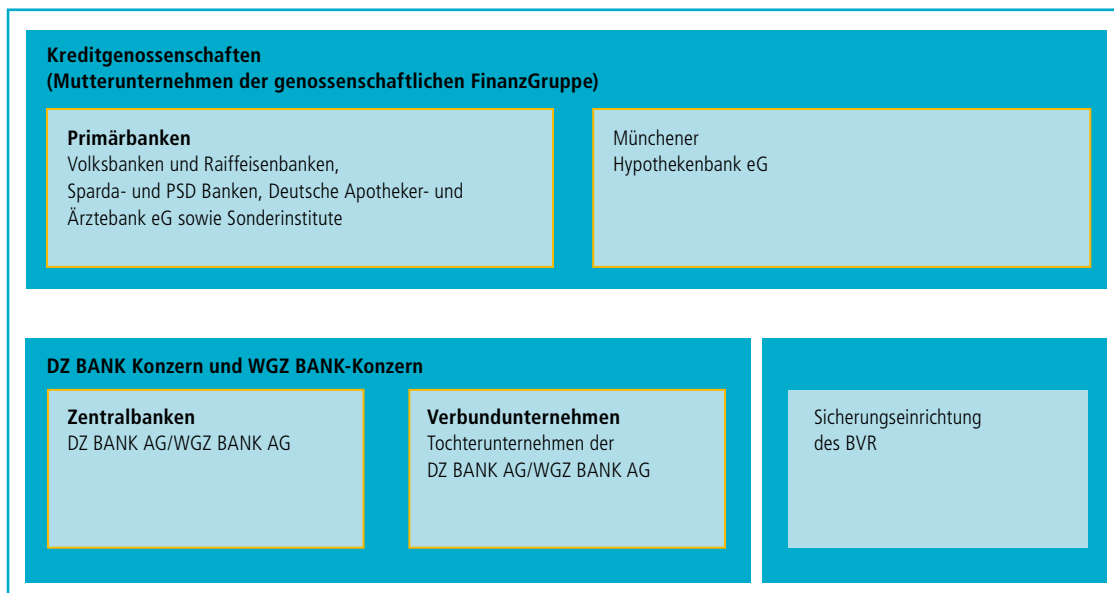
Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss umfasst als konsolidierte Einheiten neben den 1.096 Primärbanken (Vorjahr: 1.115) den DZ BANK Konzern, den WGZ BANK-Konzern, die Münchener Hypothekenbank eG (MHB) sowie die Sicherungseinrichtung des BVR. Zu den einbezogenen Primärbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

Im Konsolidierten Jahresabschluss werden 24 unter gemeinschaftlicher Führung eines konsolidierten Unternehmens mit mindestens einem weiteren verbundexternen Unternehmen stehende Joint Ventures (Vorjahr: 22) und 25 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 15), auf die ein konsolidiertes Unternehmen maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Primärbanken sowie die MHB stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar, während die übrigen Konzerne und Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen sind. Im DZ BANK Konzern und im WGZ BANK-Konzern sind neben den beiden genossenschaftlichen Zentralbanken insgesamt 871 Tochterunternehmen (Vorjahr: 941) konsolidiert.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken



Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode unter analoger Anwendung des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27 durch die Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Anteil am zum jeweiligen Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung neu bewerteten Eigenkapital, das den Mutterunternehmen zuzurechnen ist, vorgenommen. Aktivistische Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und grundsätzlich einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Passivische Unterschiedsbeträge werden im Entstehungszeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Nicht den Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Nettovermögen von Tochterunternehmen werden im Verbundkapital als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

Anteile an Joint Ventures und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die konsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich zum Stichtag 31. Dezember 2012 aufgestellt. Die Einbeziehung von 2 Tochterunternehmen (Vorjahr: 3) in den Konsolidierten Jahresabschluss erfolgt mit abweichenden Abschlussstichtagen. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden mit 16 Ausnahmen (Vorjahr: 5) auf den Abschlussstichtag des Konsolidierten Jahresabschlusses aufgestellt.

Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden unter Verwendung bestimmter Annahmen und Vereinfachungen miteinander verrechnet. Wesentliche Zwischenergebnisse aus Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden eliminiert.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IAS 39 werden zum Zugangszeitpunkt den durch diesen Rechnungslegungsstandard festgelegten Kategorien zugeordnet, sofern ihre Merkmale und Verwendungsabsicht die Kriterien der entsprechenden Kategorie erfüllen. IAS 39 definiert die folgenden Kategorien:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente („Financial instruments at fair value through profit or loss“)

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Kategorie setzt sich aus den beiden folgenden Unterkategorien zusammen:

Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments held for trading“)

Der Unterkategorie „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zuzuordnen, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung oder Rückzahlung erworben beziehungsweise ausgegeben werden, die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder bei denen es sich um derivative Finanzinstrumente handelt, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 designiert sind.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments designated as at fair value through profit or loss“, „Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder diese ein oder mehrere absplattungspflichtige eingebettete Derivate enthalten. In der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird die Fair Value Option auf der Grundlage sämtlicher Anwendungsfälle eingesetzt.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen („Held-to-maturity investments“)

Der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ können nichtderivative finanzielle Vermögenswer-

te mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestehen, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Kredite und Forderungen („Loans and receivables“)

Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umfasst nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung von Krediten und Forderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („Available-for-sale financial assets“)

Als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind finanzielle Vermögenswerte zu kategorisieren, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen 2 Abschlussstichtagen werden im erfolgsneutralen Verbundergebnis erfasst. Der bilanzielle Ausweis der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Neubewertungsrücklage im Verbundkapital. Bei der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne und Verluste erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten („Financial liabilities measured at amortised cost“)

Unter diese finanziellen Verbindlichkeiten fallen im Wesentlichen finanzielle Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IAS 39, die nicht als zu Handelszwecken gehalten oder zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind.

Weitere Finanzinstrumente

Für weitere Finanzinstrumente – beispielsweise versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien oder Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen – gelten gesonderte Vorschriften.

Barreserve

Die Barreserve umfasst den Zahlungsmittelbestand der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Hierzu zählen der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Der Kassenbestand umfasst auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände, die mit dem Nominalwert bewertet beziehungsweise zum Sortenankaufkurs umgerechnet werden. Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die nicht den Handelsaktiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts adjustiert. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert. Forderungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden beim erstmaligen Ansatz in der Bilanz in Höhe des Nettoinvestitionswerts zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinbarten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes des Leasinggeschäfts bei periodisch gleichbleibender Rendite als Zinsertrag vereinnahmt wird, mindert der Tilgungsanteil die angesetzte Forderung.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Ergebnisse aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Buchwertanpassungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Forderungen gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Risikovorsorge

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen bestehen. Bei Vorliegen solcher objektiven Hinweise werden in Höhe des ermittelten Wertberichtigungsbedarfs für einzelne finanzielle Vermögenswerte Einzelwertberichtigungen gebildet. Finanzielle Vermögenswerte mit ähnlichen Merkmalen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, werden zu Portfolios zusammengefasst und gemeinsam auf mögliche Wertminderungen überprüft. Die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs basiert auf historischen Ausfallquoten vergleichbarer Portfolios. Soweit ein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wird, erfolgt eine Portfoliowertberichtigung.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Die Risikovorsorgebildung der genossenschaftlichen Finanzgruppe umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Zuführungen zu und Auflösungen von diesen Posten gehen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ein.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden die Buchwerte derivativer Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts von Grundgeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern die Sicherungsinstrumente der Absicherungen von Zahlungsströmen beziehungsweise von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen, werden die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral erfasst.

Handelsaktiva und -passiva

Die Handelsaktiva und -passiva umfassen derivative Finanzinstrumente mit positiven beziehungsweise negativen beizulegenden Zeitwerten, die entweder mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder bei denen die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht vorliegen.

In den Handelsaktiva sind außerdem im Wesentlichen mit Handelsabsicht gehaltene Wertpapiere und Forderungen sowie Posten aus dem Warengeschäft enthalten. Die Forderungen beinhalten Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Geldmarktforderungen.

Die Handelspassiva umfassen außer den derivativen Finanzinstrumenten mit negativen beizulegenden Zeitwerten Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, mit Handelsabsicht begebene Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten sowie Verpflichtungen aus dem Warengeschäft. Bei den begebenen Schuldverschreibungen und anderen verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich unter anderem um emittierte Aktien- und Indexzertifikate sowie Geldmarktpapiere. Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus Geldmarktgeschäften.

Ergebnisse aus in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesenen Finanzinstrumenten werden grundsätzlich im Handelsergebnis erfasst. Die Handelsaktiva und -passiva werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch die Voraussetzungen einer Einstufung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als „Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten“ erfasst. Bei zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ zugeordneten gesicherten Grundgeschäften werden die Bewertungsergebnisse der wirtschaftlich zugehörigen Derivate im „Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten“ erfasst.

Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden Wertpapiere, Anteile an Tochterunternehmen und Beteiligungen ausgewiesen. Die Wertpapiere umfassen auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. In den Finanzanlagen sind darüber hinaus Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen enthalten. Die Beteiligungen umfassen auf den Inhaber oder den Namen lautenden sonstigen Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, sowie Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Aktien, Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen sowie sonstiger Anteilsbesitz, bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, oder die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Sachanlagen und Investment Property

Im Bilanzposten „Sachanlagen und Investment Property“ werden durch die genossenschaftliche FinanzGruppe ge-

nutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstiges Sachvermögen mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Berichtszeitraum erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasing-Geschäften gehalten werden. Das Investment Property umfasst Immobilien, die der Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Berichtszeiträumen um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen von Sachanlagen und Investment Property werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende und latente Ertragsteueransprüche werden im Bilanzposten Ertragsteueransprüche, laufende und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Bilanzposten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz im Konsolidierten Jahresabschluss und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt der Realisierung Gültigkeit haben wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen eben-

falls erfolgsneutral erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für laufende und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht den Handelspassiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geldmarktgeschäft zählen hierzu auch emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert sind, wird ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Verbindlichkeiten eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus vorzeitigen Tilgungen und aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Verbindlichkeiten gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und andere ver-

briefte Verbindlichkeiten ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung verbriefter Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Rückstellungen

Rückstellungen werden für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen, im Rahmen des Kredit- und des Bauspargeschäfts und für sonstige ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten angesetzt.

Die Ermittlung des Wertansatzes der Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen erfolgt auf der Grundlage von versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein adäquater Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen sowohl von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen als auch von Planvermögen werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, im erfolgsneutralen Verbundergebnis erfasst.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt und bewertet. Dabei werden die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse berücksichtigt. Zukünftig tatsächlich eintretende Mittelabflüsse können von der geschätzten Inanspruchnahme abweichen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags und der Fälligkeit. Bausparspezifische Rückstellungen werden für den Fall gebildet, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind.

Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente erfasst, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter, zurückgezahlt werden.

Neben nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital geht aufsichtsrechtliches Kernkapital, welches nicht im Verbundkapital erfasst ist, als sonstiges Hybridkapital in das Nachrangkapital ein. Das auf Verlangen rückzahlbare Anteilskapital umfasst als nachrangig einzustufende nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften, die durch Unternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe beherrscht werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Verbundkapital

Das Verbundkapital stellt den Residualwert aus den Vermögenswerten abzüglich der Schulden der genossenschaftlichen Finanzgruppe dar. Geschäftsguthaben der selbstständigen Kreditgenossenschaften sowie Anteile stiller Gesellschafter werden im Rahmen des Konsolidierten Jahresabschlusses als wirtschaftliches Eigenkapital betrachtet und im Verbundkapital ausgewiesen. Das Verbundkapital umfasst somit das gezeichnete Kapital – bestehend aus Geschäftsguthaben beziehungsweise Grundkapital sowie Anteilen stiller Gesellschafter – und Kapitalrücklagen der Kreditgenossenschaften. Darüber hinaus sind das erwirtschaftete Kapital der genossenschaftlichen Finanzgruppe, die Rücklage aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Neubewertungsrücklage), die Rückla-

ge aus der Absicherung von Zahlungsströmen, die Rücklage aus der Währungsumrechnung sowie die nicht beherrschenden Anteile am Verbundkapital von konsolidierten Tochterunternehmen enthalten.

Treuhandgeschäft

Treuhandgeschäfte sind Geschäfte, die in eigenem Namen für fremde Rechnung getätigt werden. Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und Schulden erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz.

Erträge und Aufwendungen aus Treuhandgeschäften werden als Provisionserträge beziehungsweise Provisionsaufwendungen erfasst. Erträge und Aufwendungen aus der Durchleitung und Verwaltung von Treuhandkrediten werden verrechnet und sind in den Provisionserträgen aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft enthalten.

Versicherungsgeschäft

Das Versicherungsgeschäft der genossenschaftlichen Finanzgruppe wird in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz grundsätzlich in versicherungsspezifischen Posten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten oder eingegangen werden, erfolgt in der Regel nach IAS 39. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den sonstigen Aktiva und den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen. Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen und den sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten werden direkt im Buchwert vorgenommen.

Neben Finanzinstrumenten im Anwendungsbereich des IAS 39 werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten, die in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen

zusätzlich für die Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen beziehungsweise Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Demgemäß werden die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Der Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasinggeberverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung wird mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung vereinnahmt.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Angaben zu Geschäftssegmenten

Geschäftsjahr 2012 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Ver- sicherung	Sonstige/ Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.914	16.611	1.522	–	–403	19.644
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–393	–510	–61	–	–70	–1.034
Provisionsüberschuss	564	5.058	–284	–	–478	4.860
Handelsergebnis	637	213	10	–	–4	856
Ergebnis aus Finanzanlagen	–340	860	–32	–	–98	390
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–54	12	27	–	7	–8
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	11.787	–	11.787
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	3.353	–157	3.196
Versicherungsleistungen	–	–	–	–12.509	–	–12.509
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.145	488	–1.657
Verwaltungsaufwendungen	–1.608	–14.433	–669	–	362	–16.348
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–63	80	46	4	68	135
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	657	7.891	559	490	–285	9.312
Aufwand-Ertrags-Relation in Prozent	60,5	63,2	51,9	–	–	61,2

Geschäftsjahr 2011 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Ver- sicherung	Sonstige/ Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.800	16.602	1.444	–	–415	19.431
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–217	–353	–112	–	–56	–738
Provisionsüberschuss	547	5.011	–276	–	–494	4.788
Handelsergebnis	479	193	–1	–	–6	665
Ergebnis aus Finanzanlagen	–69	–1.265	–147	–	–15	–1.496
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	46	26	–1.809	–	–24	–1.761
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	11.193	–	11.193
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	2.175	–192	1.983
Versicherungsleistungen	–	–	–	–10.968	–	–10.968
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.095	503	–1.592
Verwaltungsaufwendungen	–1.502	–14.140	–634	–	381	–15.895
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–113	162	50	–19	–2	78
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	971	6.236	–1.485	286	–320	5.688
Aufwand-Ertrags-Relation in Prozent	55,8	68,2	>100,0	–	–	71,2

Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken basiert auf subsidiären Grundsätzen. Ihre Basis sind die örtlichen Primärbanken, die in ihrer Geschäftstätigkeit einerseits durch die beiden Zentralbanken – DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) und Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG (WGZ BANK) – und andererseits durch Verbundunternehmen unterstützt werden. Diese sind in den Zentralbanken integriert. Der Nutzen für die Primärbanken aus der Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen und den Zentralbanken besteht im Wesentlichen im Angebot aus dem vollständigen Spektrum an Allfinanzprodukten und -dienstleistungen.

Im Geschäftssegment Bank sind die Aktivitäten der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Firmenkundengeschäft, im Geschäft mit Institutionen und im Kapitalmarktgeschäft zusammengefasst. Das Geschäftssegment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld sind im Wesentlichen neben der DZ BANK und der WGZ BANK, die VR LEASING-Gruppe und der DVB Bank Konzern sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc, WGZ BANK Ireland plc und ReiseBank AG enthalten.

Das Geschäftssegment Retail umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Primärbanken sowie die DZ PRIVATBANK, die TeamBank AG Nürnberg (TeamBank) und die Union Investment Gruppe.

Im Geschäftssegment Immobilien ist das Bauspar-, Hypothekenbank- und Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen der Konzern Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, die Münchener Hypothekenbank (MHB), die WGZ Immobilien + Treuhand Gruppe sowie die WGZ Immobilien +Management GmbH.

Das Versicherungsgeschäft wird im Geschäftssegment Versicherung abgebildet. In diesem Geschäftssegment ist ausschließlich der R+V Konzern (R+V) enthalten.

Unter Sonstige/Konsolidierung wird die Sicherungseinrichtung des BVR erfasst, deren Auftrag es ist, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitgliedsbanken durch Präventions- oder Sanierungsmaßnahmen abzuwenden. Des Weiteren sind die Konsolidierungen zwischen den Geschäftssegmenten enthalten.

Darstellung der Angaben zu Geschäftssegmenten

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen.

Geschäftssegmentübergreifende Konsolidierungen

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung von Dividendenzahlungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft zwischen den Primärbanken, der TeamBank, der BSH und der R+V.

Die Konsolidierungen im Verwaltungsaufwand beinhalten die in der genossenschaftlichen FinanzGruppe entrichteten Beiträge an die Sicherungseinrichtung des BVR.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen auf die Aufwand- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

2. Zinsüberschuss

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufendes Ergebnis	34.294	35.554	-3,5
Zinserträge aus	32.892	34.197	-3,8
Kredit- und Geldmarktgeschäften	28.128	28.774	-2,2
Davon: Bauspargeschäft	998	947	5,4
Finanzierungs-Leasinggeschäft	386	392	-1,5
Festverzinslichen Wertpapieren	5.211	5.690	-8,4
Sonstigen Aktiva	-447	-267	67,4
Laufende Erträge aus	1.210	1.171	3,3
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.066	1.018	4,7
Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	67	56	19,6
Operating-Leasing-Verhältnissen	77	97	-20,6
Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von	84	85	-1,2
Anteilen an Joint Ventures	66	74	-10,8
Anteilen an assoziierten Unternehmen	18	11	63,6
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	108	101	6,9
Zinsaufwendungen	-14.650	-16.123	-9,1
Zinsaufwendungen für	-13.772	-15.370	-10,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-12.178	-13.159	-7,5
Davon: Bauspargeschäft	-727	-702	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.307	-1.840	-29,0
Nachrangkapital	-346	-422	-18,0
Sonstige Passiva	59	51	15,7
Sonstige Zinsaufwendungen	-878	-753	16,6
Insgesamt	19.644	19.431	1,1

Die Zinserträge aus Sonstigen Aktiva beziehungsweise Zinsaufwendungen für Sonstige Passiva entstehen durch Ergebnisse aus der Amortisation von Wertbeiträgen aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zuführungen	-2.959	-2.864	3,3
Auflösungen	1.926	2.349	-18,0
Direkte Wertberichtigungen	-232	-306	-24,2
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	239	216	10,6
Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	-8	-133	-94,0
Insgesamt	-1.034	-738	40,1

4. Provisionsüberschuss

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Provisionserträge	6.237	6.107	2,1
Wertpapiergeschäft	2.666	2.644	0,8
Vermögensverwaltung	152	145	4,8
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	2.148	2.121	1,3
Kredit- und Treuhandgeschäft	301	270	11,5
Finanzgarantien und Kreditzusagen	191	175	9,1
Auslandsgeschäft	129	136	-5,1
Bauspargeschäft	325	309	5,2
Sonstiges	325	307	5,9
Provisionsaufwendungen	-1.377	-1.319	4,4
Wertpapiergeschäft	-513	-516	-0,6
Vermögensverwaltung	-9	-10	-10,0
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-222	-221	0,5
Kredit- und Treuhandgeschäft	-142	-104	36,5
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-10	-7	42,9
Auslandsgeschäft	-21	-20	5,0
Bauspargeschäft	-354	-357	-0,8
Sonstiges	-106	-84	26,2
Insgesamt	4.860	4.788	1,5

5. Handelsergebnis

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten	522	535	-2,4
Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	141	-66	>100,0
Ergebnis aus dem Warenhandel	193	196	-1,5
Insgesamt	856	665	28,7

6. Ergebnis aus Finanzanlagen

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus Wertpapieren	450	-1.515	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	-60	19	>100,0
Insgesamt	390	-1.496	>100,0

7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	-24	19	>100,0
<i>Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts</i>	-24	18	>100,0
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-2.403	-3.536	-32,0
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	2.379	3.554	-33,1
<i>Absicherungen von Zahlungsströmen</i>	-	1	-100,0
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	-21	-1	>100,0
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft Finanzinstrumenten	37	-1.779	>100,0
Insgesamt	-8	-1.761	-99,5

8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Gebuchte Nettobeiträge	11.828	11.241	5,2
Gebuchte Bruttobeiträge	11.875	11.332	4,8
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-47	-91	-48,4
Veränderung der Beitragsüberträge	-41	-48	-14,6
Bruttobeiträge	-14	-36	-61,1
Anteil der Rückversicherer	-27	-12	>100,0
Insgesamt	11.787	11.193	5,3

9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufende Erträge	2.489	2.442	1,9
Aufwendungen für Verwaltung	-121	-121	-
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung	672	-545	>100,0
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	156	207	-24,6
Insgesamt	3.196	1.983	61,2

10. Versicherungsleistungen

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-8.301	-9.035	-8,1
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	-8.342	-9.091	-8,2
Anteil der Rückversicherer	41	56	-26,8
Veränderungen der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-4.208	-1.933	>100,0
Veränderungen der Bruttorekstellungen	-4.181	-1.897	>100,0
Anteil der Rückversicherer	-27	-36	-25,0
Insgesamt	-12.509	-10.968	14,0

11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen brutto	-1.676	-1.624	3,2
Anteil der Rückversicherer	19	32	-40,6
Insgesamt	-1.657	-1.592	4,1

12. Verwaltungsaufwendungen

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Personalaufwendungen	-9.682	-9.486	2,1
Sachaufwendungen	-5.717	-5.500	3,9
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-949	-909	4,4
Insgesamt	-16.348	-15.895	2,8

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-2	-44	-95,5
Sonstige betriebliche Erträge	1.131	1.094	3,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-994	-972	2,3
Insgesamt	135	78	73,1

14. Ertragsteuern

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für laufende Ertragsteuern	-2.431	-2.013	20,8
Aufwendungen für/Erträge aus latenten Ertragsteuern	-9	787	>100,0
Insgesamt	-2.440	-1.226	99,0

Ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent wurde unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,825 Prozent angewendet. Der effektive Gewerbesteuersatz beträgt bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes von 400 Prozent 14,000 Prozent. Die Steuersätze entsprechen denen des Vorjahres.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.312	5.688	63,7
Rechnerischer Ertragsteuersatz der genossenschaftlichen FinanzGruppe (in Prozent)	29,825	29,825	
Ertragsteuern zum rechnerischen Ertragsteuersatz	-2.777	-1.696	63,7
Steuerauswirkungen	337	470	-28,3
Steuerauswirkung von steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	104	159	-34,6
Steuerauswirkung anderer Steuerarten, abweichender Gewerbesteuerhebesätze sowie von Steuersatzänderungen	18	-29	>100,0
Steuerauswirkung abweichender Steuersätze in anderen Ländern	24	10	>100,0
Laufende und latente Ertragsteuern, die vorherige Berichtszeiträume betreffen	5	95	-94,7
Aufhebung von Abwertungen von latenten Ertragsteueransprüchen	43	415	-89,6
Sonstige Steuerauswirkungen	143	-180	>100,0
Ertragsteuern	-2.440	-1.226	99,0

Die Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – rechnerisch ermittelten und den erfassten Ertragsteuern dar.

Angaben zur Bilanz

15. Barreserve

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Kassenbestand	5.795	5.223	11,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen	8.358	12.652	-33,9
Davon: bei der Deutschen Bundesbank	7.586	12.494	-39,3
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	124	83	49,4
Insgesamt	14.277	17.958	-20,5

16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	41.785	44.589	-6,3
Täglich fällig	15.102	15.459	-2,3
Andere Forderungen	26.683	29.130	-8,4
Hypothekendarlehen	62	80	-22,5
Kommunalkredite	8.515	6.160	38,2
Durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	45	45	-
Übrige Forderungen	18.061	22.845	-20,9
Forderungen an Kunden	632.448	606.820	4,2
Hypothekendarlehen	226.754	213.995	6,0
Kommunalkredite	45.401	46.231	-1,8
Baudarlehen der Bausparkasse	25.447	23.975	6,1
Davon: aus Zuteilung (Bauspardarlehen)	5.640	6.430	-12,3
zur Vor- und Zwischenfinanzierung	17.860	15.880	12,5
sonstige Baudarlehen	1.947	1.665	16,9
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	5.519	5.590	-1,3
Übrige Forderungen	329.327	317.029	3,9

17. Risikovorsorge

	Einzelwert- berichtigungen Mio. Euro	Portfoliowert- berichtigungen Mio. Euro	Insgesamt Mio. Euro
Stand zum 01.01.2011	9.515	1.194	10.709
Zuführungen	2.523	341	2.864
Inanspruchnahmen	-1.528	-	-1.528
Auflösungen	-2.156	-222	-2.378
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	-	1
Sonstige Veränderungen	-5	-15	-20
Stand zum 31.12.2011	8.350	1.298	9.648
Zuführungen	2.785	175	2.960
Inanspruchnahmen	-962	-	-962
Auflösungen	-1.685	-285	-1.970
Veränderungen des Konsolidierungskreises	59	2	61
Sonstige Veränderungen	3	45	48
Stand zum 31.12.2012	8.550	1.235	9.785

18. Positive und negative Marktwerte
aus derivativen Sicherungsinstrumenten

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.388	1.468	-5,4
Für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	1.377	1.467	-6,1
Für Absicherungen von Zahlungsströmen	11	1	>100,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	10.352	7.520	37,7
Für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	10.350	7.493	38,1
Für Absicherungen von Zahlungsströmen	1	27	-96,3
Für Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	1	-	-

19. Handelsaktiva

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen			
Finanzinstrumenten	40.486	36.013	12,4
Zinsbezogene Geschäfte	37.265	30.364	22,7
Währungsbezogene Geschäfte	992	1.459	-32,0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	624	947	-34,1
Kreditderivate	727	2.234	-67,5
Sonstige Geschäfte	878	1.009	-13,0
Wertpapiere	16.368	21.198	-22,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.812	20.698	-23,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	556	500	11,2
Forderungen	14.908	16.795	-11,2
Warenbestand und Warenforderungen	443	386	14,8
Insgesamt	72.205	74.392	-2,9

20. Finanzanlagen

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Wertpapiere	238.103	231.113	3,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	192.304	188.744	1,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	45.799	42.369	8,1
Anteile an Tochterunternehmen	1.929	1.913	0,8
Beteiligungen	2.129	2.240	-5,0
Anteile an Joint Ventures	611	634	-3,6
Anteile an assoziierten Unternehmen	338	222	52,3
Sonstiger Anteilsbesitz	1.180	1.384	-14,7
Insgesamt	242.161	235.266	2,9

21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Investment Property	1.530	1.402	9,1
Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	437	431	1,4
Hypothekendarlehen	6.494	5.722	13,5
Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.622	9.103	-5,3
Namensschuldverschreibungen	9.029	9.185	-1,7
Sonstige Darlehen	1.525	1.689	-9,7
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.479	4.254	5,3
Festverzinsliche Wertpapiere	26.032	19.883	30,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	268	168	59,5
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	182	152	19,7
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	5.502	4.945	11,3
Insgesamt	64.100	56.934	12,6

22. Sachanlagen und Investment Property

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Grundstücke und Gebäude	6.127	6.319	-3,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.415	1.401	1,0
Leasinggegenstände	1.029	1.353	-23,9
Investment Property	89	123	-27,6
Sonstiges Sachvermögen	1.784	1.472	21,2
Insgesamt	10.444	10.668	-2,1

23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent	
Ertragsteueransprüche	5.751	6.772	-15,1	
Laufende Ertragsteueransprüche	2.813	3.269	-13,9	
Latente Ertragsteueransprüche	2.938	3.503	-16,1	
Ertragsteuerverpflichtungen	1.248	1.629	-23,4	
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	984	843	16,7	
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	264	786	-66,4	
	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> Latente Ertragsteueransprüche Latente Ertragsteuerverpflichtungen </div>			
	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro
Steuerliche Verlustvorträge	268	709		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inklusive Risikovorsorge	288	249	850	1.014
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.731	1.532	344	532
Finanzanlagen	621	925	768	463
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	24	158	305	237
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	896	958	99	178
Verbriefte Verbindlichkeiten	250	197	27	48
Rückstellungen	1.357	896	28	123
Versicherungstechnische Rückstellungen	80	328	249	534
Sonstige Bilanzposten	110	226	281	332
Insgesamt (Bruttowert)	5.625	6.178	2.951	3.461
Saldierung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen	-2.687	-2.675	-2.687	-2.675
Insgesamt (Nettowert)	2.938	3.503	264	786

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen entfallen auf temporäre Differenzen der in der Tabelle dargestellten Bilanzposten sowie auf steuerliche Verlustvorträge.

24. Sonstige Aktiva

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.553	3.433	3,5
Geschäfts- oder Firmenwerte	180	189	-4,8
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	289	312	-7,4
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	325	334	-2,7
Sonstige Forderungen	2.555	2.406	6,2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	199	138	44,2
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	6.905	5.098	35,4
Übrige sonstige Aktiva	1.556	1.350	15,3
Insgesamt	15.562	13.260	17,4

25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	110.824	103.257	7,3
Täglich fällig	13.254	11.274	17,6
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	97.570	91.983	6,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	664.839	646.760	2,8
Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft	228.244	226.104	0,9
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	167.520	165.396	1,3
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	19.789	21.963	-9,9
Bauspareinlagen	40.935	38.745	5,7
Andere Verbindlichkeiten	436.595	420.656	3,8
Täglich fällig	282.226	248.622	13,5
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	154.369	172.034	-10,3

26. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Begebene Schuldverschreibungen	71.314	79.710	-10,5
Hypothekendarlehen	23.263	22.128	5,1
Öffentliche Darlehen	19.700	24.821	-20,6
Sonstige Schuldverschreibungen	28.351	32.761	-13,5
Andere verbrieftes Verbindlichkeiten	11.945	7.829	52,6
Insgesamt	83.259	87.539	-4,9

27. Handelspassiva

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	41.943	39.122	7,2
Zinsbezogene Geschäfte	38.188	31.856	19,9
Währungsbezogene Geschäfte	1.041	1.489	-30,1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	978	2.020	-51,6
Kreditderivate	648	2.328	-72,2
Sonstige Geschäfte	1.088	1.429	-23,9
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	828	2.977	-72,2
Begebene Schuldverschreibungen und andere verbrieftes Verbindlichkeiten	9.435	12.817	-26,4
Geldmarktpapiere	-	2.449	-100,0
Sonstige Schuldverschreibungen	9.435	10.368	-9,0
Verbindlichkeiten	6.053	9.888	-38,8
Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten	48	45	6,7
Insgesamt	58.307	64.849	-10,1

28. Rückstellungen

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	7.296	5.402	35,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft	454	534	-15,0
Bausparspezifische Rückstellungen	459	423	8,5
Sonstige Rückstellungen	3.599	3.576	0,6
Insgesamt	11.808	9.935	18,9

Zusammensetzung
der Rückstellungen für
leistungsorientierte
Pensionsverpflichtungen

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	7.058	5.377	31,3
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	1.332	1.042	27,8
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	8.390	6.419	30,7
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen	-1.096	-1.045	4,9
Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen (netto)	7.294	5.374	35,7
Aktivierete Überdeckung	2	27	-92,6
Nicht aktivierte Überdeckung	-	1	-100,0
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	7.296	5.402	35,1

Entwicklung des Barwerts
der leistungsorientierten
Pensionsverpflichtungen

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	6.419	6.369	0,8
Laufender Dienstzeitaufwand	91	105	-13,3
Zinsaufwendungen	317	316	0,3
Erbrachte Pensionsleistungen	-314	-309	1,6
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	1.872	-78	>100,0
Sonstige Veränderungen	5	16	-68,8
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	8.390	6.419	30,7

Entwicklung
der Planvermögen

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 01.01.	1.045	1.042	0,3
Erwartete Erträge aus Planvermögen	34	39	-12,8
Beiträge zu Planvermögen	15	13	15,4
Entnahmen aus Planvermögen	-	-1	-100,0
Gezahlte Pensionsleistungen	-46	-45	2,2
Versicherungsmathematische Gewinne(+)/Verluste(-)	47	-13	>100,0
Sonstige Veränderungen	1	10	-90,0
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 31.12.	1.096	1.045	4,9

Angewendete versiche-
rungsmathematische
Annahmen für
leistungsorientierte
Pensionsverpflichtungen
und Planvermögen

	31.12.2012 in Prozent	31.12.2011 in Prozent
Abzinsungssatz	3,25–3,40	5,00–5,60
Erwartete Rendite der Planvermögen	3,12	3,74
Gehaltssteigerung	1,50–3,50	1,50–3,50
Rentenerhöhung	0,00–3,50	0,00–3,00
Fluktuationsquote	1,00–9,60	1,00–7,00

29. Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beitragsüberträge	1.069	1.053	1,5
Deckungsrückstellung	43.440	40.344	7,7
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.967	6.510	7,0
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6.601	4.871	35,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	39	34	14,7
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	5.144	4.625	11,2
Insgesamt	63.260	57.437	10,1

30. Sonstige Passiva

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	4.149	4.063	2,1
Sonstige Verbindlichkeiten und abgegrenzte Schulden	2.410	2.621	-8,1
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	14	9	55,6
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	630	451	39,7
Übrige sonstige Passiva	560	658	-14,9
Insgesamt	7.763	7.802	-0,5

31. Nachrangkapital

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.037	4.639	8,6
Genussrechtskapital	1.021	1.254	-18,6
Sonstiges Hybridkapital	379	387	-2,1
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	41	42	-2,4
Insgesamt	6.478	6.322	2,5

Angaben zu Finanzinstrumenten

32. Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

	Beizulegender Zeitwert 31.12.2012 Mio. Euro		Buchwert 31.12.2012 Mio. Euro	
Aktiva				
Barreserve	8.482	12.735	8.482	12.735
Forderungen an Kreditinstitute ¹	44.371	45.604	41.638	44.386
Forderungen an Kunden ¹	629.661	602.124	622.810	597.375
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.388	1.468	1.388	1.468
Handelsaktiva ²	71.762	74.006	71.762	74.006
Finanzanlagen ³	240.593	232.590	241.212	234.410
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ^{2, 3}	57.982	50.640	56.826	50.004
Sonstige Aktiva ²	8.975	7.473	9.806	8.030
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	113.348	103.200	110.824	103.257
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	669.588	649.231	664.839	646.760
Verbriefte Verbindlichkeiten	84.916	88.073	83.259	87.539
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	10.352	7.520	10.352	7.520
Handelspassiva ²	58.259	64.804	58.259	64.804
Sonstige Passiva ²	2.962	3.182	3.588	3.630
Nachrangkapital	6.668	6.434	6.478	6.322

1 Buchwerte abzüglich Risikovorsorge

2 Beizulegender Zeitwert und Buchwert enthalten nur Finanzinstrumente

3 Ohne Anteile an Joint Ventures und Anteile an assoziierten Unternehmen

Die vorliegende Tabelle enthält die in den veröffentlichten Geschäftsberichten des DZ BANK Konzerns und des WGZ BANK-Konzerns enthaltenen Angaben zu den beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten. Für alle anderen in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen wurde der beizulegende Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt.

33. Fälligkeitsanalyse

31.12.2012 in Mio. Euro	≤ 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr	Unbestimmte Laufzeit
Forderungen an Kreditinstitute	16.388	5.231	27.897	485
Forderungen an Kunden	42.356	52.212	535.053	20.881
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.705	11.885	70.970	416
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	500.686	39.372	93.075	40.926
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.989	15.901	61.107	–
31.12.2011 in Mio. Euro	≤ 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	> 1 Jahr	Unbestimmte Laufzeit
Forderungen an Kreditinstitute	17.392	7.837	29.841	322
Forderungen an Kunden	41.487	48.631	508.149	25.199
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.063	14.932	66.853	227
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	474.904	42.482	101.599	38.821
Verbriefte Verbindlichkeiten	11.149	13.236	70.441	–

Die in der Tabelle dargestellten vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen.

34. Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten

	31.12.2012 ¹ Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro
Portugal	902	899
Italien	5.852	4.873
Irland	574	675
Griechenland	8	546
Spanien	3.724	4.432
Insgesamt	11.060	11.425

¹ Primärbanken im Geschäftsgebiet der WGZ BANK: Nominal- und Buchwerte per 28.02.2013

Die Tabelle stellt die Buchwerte von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften dar.

Anleihen, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten werden, werden nur in dem Umfang berücksichtigt, soweit sie den Anteilseignern der genossenschaftlichen FinanzGruppe zuzurechnen sind.

Sonstige Angaben

35. Finanzgarantien und Kreditzusagen

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Finanzgarantien	16.538	17.108	-3,3
Kreditzusagen	55.450	55.366	0,2
Insgesamt	71.988	72.474	-0,7

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der eingegangenen Verpflichtungen.

36. Treuhandgeschäft

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Treuhandvermögen	5.449	4.409	23,6
Davon: Treuhandkredite	4.180	3.099	34,9
Treuhandverbindlichkeiten	5.449	4.409	23,6
Davon: Treuhandkredite	4.180	3.099	34,9

37. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Fondsvermögen	173.663	156.341	11,1
Volumen in anderen Formaten	26.023	20.303	28,2
Fondsgebundene Vermögensverwaltung	315	–	–
Institutionelle Vermögensverwaltung	5.561	3.659	52,0
Advisory und Outsourcing	20.147	16.644	21,0
Fremdvergebene Formate	–9.151	–6.368	43,7
Insgesamt	190.535	170.276	11,9

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag insgesamt 190.535 Millionen Euro (Vorjahr: 170.276 Millionen Euro) Assets under Management (AuM). Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, Sonstige Wertpapierfonds, Wertgesicherte Fonds, Immobilienfonds, Alternative Anlagefonds und Hybridfonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag Vermögenswerte im Rahmen von fondsgebundener Vermögensverwaltung, institutioneller Vermögensverwaltung sowie Advisory und Outsourcing. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds berücksichtigt, die von der Union Investment Gruppe aufgelegt werden, deren Portfoliomanagement aber fremdvergeben ist. Die Definition der AuM orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des BVI Bundesverbands Investment und Asset Management e. V.

38. Leasingverhältnisse

Finanzierungs-
Leasinggeberverhältnisse
der genossenschaftlichen
FinanzGruppe

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Bruttoinvestitionswert	6.452	6.700	-3,7
Bis 1 Jahr	1.745	1.787	-2,4
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.445	3.450	-0,1
Mehr als 5 Jahre	1.262	1.463	-13,7
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	-934	-1.112	-16,0
Nettoinvestitionswert	5.518	5.588	-1,3
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-114	-107	6,5
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	5.404	5.481	-1,4
Bis 1 Jahr	1.464	1.501	-2,5
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.902	2.913	-0,4
Mehr als 5 Jahre	1.038	1.067	-2,7

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 92 Millionen Euro (Vorjahr: 49 Millionen Euro).

In der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind der DVB Bank Konzern und die VR LEASING-Gruppe als Finanzierungs-Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des DVB Bank Konzerns schließen vor allem Leasingverträge für Schiffe, Schiffscontainer, Flugzeuge und Flugzeugtriebwerke ab. Die Unternehmen der VR LEASING-Gruppe schließen mit Kunden Leasingverträge über Immobilien und Mobilien ab.

39. Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Eigenmittel insgesamt	74.845	70.126	6,7
Davon Kernkapital	51.647	45.641	13,2
Davon Ergänzungskapital	23.194	27.037	-14,2
Eigenmittelanforderungen	40.826	40.201	1,6
Kernkapitalquote (in Prozent)	10,1	9,1	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	14,7	14,0	

40. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro
Bestand am 31.12.2011	6.372.802	208.806	1.055.814	28.091	7.428.616	236.897
Zugang im Geschäftsjahr durch						
Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	953.101	30.978	–	–	953.101	30.978
Übertragung	23.537	643	2.791	68	26.328	711
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	8.180	276	–	–	8.180	276
Teilung	231.882	–	302	–	232.184	–
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–	–	431.989	9.819	431.989	9.819
Sonstiges	92.300	3.057	83	5	92.383	3.062
Insgesamt	1.309.000	34.954	435.165	9.892	1.744.165	44.846
Abgang im Geschäftsjahr durch						
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–431.989	–9.819	–	–	–431.989	–9.819
Herabsetzung	–	–972	–	–	–	–972
Auflösung	–348.056	–7.484	–281.704	–5.545	–629.760	–13.029
Übertragung	–23.537	–643	–2.791	–68	–26.328	–711
Zusammenlegung ¹	–134.063	–	–2	–	–134.065	–
Vertragsablauf	–	–	–181.938	–5.307	–181.938	–5.307
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–8.180	–276	–8.180	–276
Sonstiges	–92.300	–3.057	–83	–5	–92.383	–3.062
Insgesamt	–1.029.945	–21.975	–474.698	–11.201	–1.504.643	–33.176
Netto Zu-/Abgang	279.055	12.979	–39.533	–1.309	239.522	11.670
Bestand am 31.12.2012	6.651.857	221.785	1.016.281	26.782	7.668.138	248.567
1 Einschließlich Erhöhungen						
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen					Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro
Abschlüsse vor dem 01.01.2012					57.858	2.028
Abschlüsse im Geschäftsjahr					252.601	9.574

41. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall

2012
Mio. Euro

Zuführungen	
<i>Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss)</i>	
Noch nicht ausgezahlte Beträge	32.972
<i>Zuführungen im Geschäftsjahr</i>	
Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	8.792
Tilgungsbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien) ¹	2.490
Zinsen auf Bauspareinlagen	655
Insgesamt	44.909
Entnahmen	
<i>Entnahmen im Geschäftsjahr</i>	
Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
Bauspareinlagen	5.642
Baudarlehen	1.667
Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	1.259
<i>Überschuss der Zuführungen</i>	
(Noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ²	36.341
Insgesamt	44.909

1 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

2 In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

- a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge: 119 Millionen Euro,
- b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen: 3.379 Millionen Euro.

42. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken

	Hypothekendarlehen			Öffentliche Pfandbriefe		
	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ordentliche Deckung	42.496	40.630	4,6	48.030	54.964	-12,6
Forderungen an Kreditinstitute	56	73	-23,3	5.020	5.563	-9,8
Davon: Hypothekendarlehen	56	73	-23,3	-	-	-
Kommunaldarlehen	-	-	-	5.020	5.563	-9,8
Forderungen an Kunden	42.294	40.492	4,5	30.283	32.298	-6,2
Davon: Hypothekendarlehen	42.294	40.492	4,5	641	699	-8,3
Kommunaldarlehen	-	-	-	29.642	31.599	-6,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	-	-	-	9.466	11.956	-20,8
Sachanlagen ¹	146	65	>100,0	3.261	5.147	-36,6
Erweiterte Deckung	3.751	2.939	27,6	1.170	3.501	-66,6
Forderungen an Kreditinstitute	100	1.166	-91,4	744	2.324	-68,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	3.651	1.773	>100,0	426	1.177	-63,8
Bankgebäude in Deckung¹	-	85	-100,0	-	-	-
Summe Deckung	46.247	43.654	5,9	49.200	58.465	-15,8
Deckungspflichtige Pfandbriefe	-38.573	-38.091	1,3	-44.095	-51.209	-13,9
Nominale Überdeckung	7.674	5.563	37,9	5.105	7.256	-29,6
Barwertige Überdeckung	10.554	7.595	39,0	5.729	7.947	-27,9
Risikobarwertige Überdeckung	9.755	6.563	48,6	5.149	7.368	-30,1

¹ Abweichend zum Vorjahr ist ein Bankgebäude der ordentlichen Deckung zugefügt worden.

Die barwertige Deckungsrechnung führt zu höheren Überdeckungswerten als die nominale Überdeckung, da hier auch Zinsanteile berücksichtigt werden.

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefe

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	38.573	38.091	1,3
Bis 1 Jahr	8.514	4.899	73,8
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	17.461	21.237	-17,8
Mehr als 5 bis 10 Jahre	8.931	8.202	8,9
Mehr als 10 Jahre	3.667	3.753	-2,3
Öffentliche Pfandbriefe	44.095	51.209	-13,9
Bis 1 Jahr	7.740	8.155	-5,1
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	18.750	23.249	-19,4
Mehr als 5 bis 10 Jahre	7.696	8.998	-14,5
Mehr als 10 Jahre	9.909	10.807	-8,3

Zinsbindungsfrist der Deckungsmassen

	31.12.2012 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	46.247	43.654	5,9
Bis 1 Jahr	7.004	5.999	16,8
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	20.439	20.363	0,4
Mehr als 5 bis 10 Jahre	15.079	14.179	6,3
Mehr als 10 Jahre	3.725	3.113	19,7
Öffentliche Pfandbriefe	49.200	58.465	-15,8
Bis 1 Jahr	6.132	7.840	-21,8
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	21.070	25.971	-18,9
Mehr als 5 bis 10 Jahre	8.725	10.673	-18,3
Mehr als 10 Jahre	13.273	13.981	-5,1

Zum Abschlussstichtag befinden sich 285 Objekte (Vorjahr: 387) in Zwangsverwaltung. Bei den in Deckung befindlichen Hypothekendarlehen bestehen Leistungsrückstände in Höhe von insgesamt 53 Millionen Euro (Vorjahr: 46 Millionen Euro).

Vorstand des BVR

Uwe Fröhlich (Präsident)
Gerhard P. Hofmann
Dr. Andreas Martin

Berlin, den 28. Juni 2013

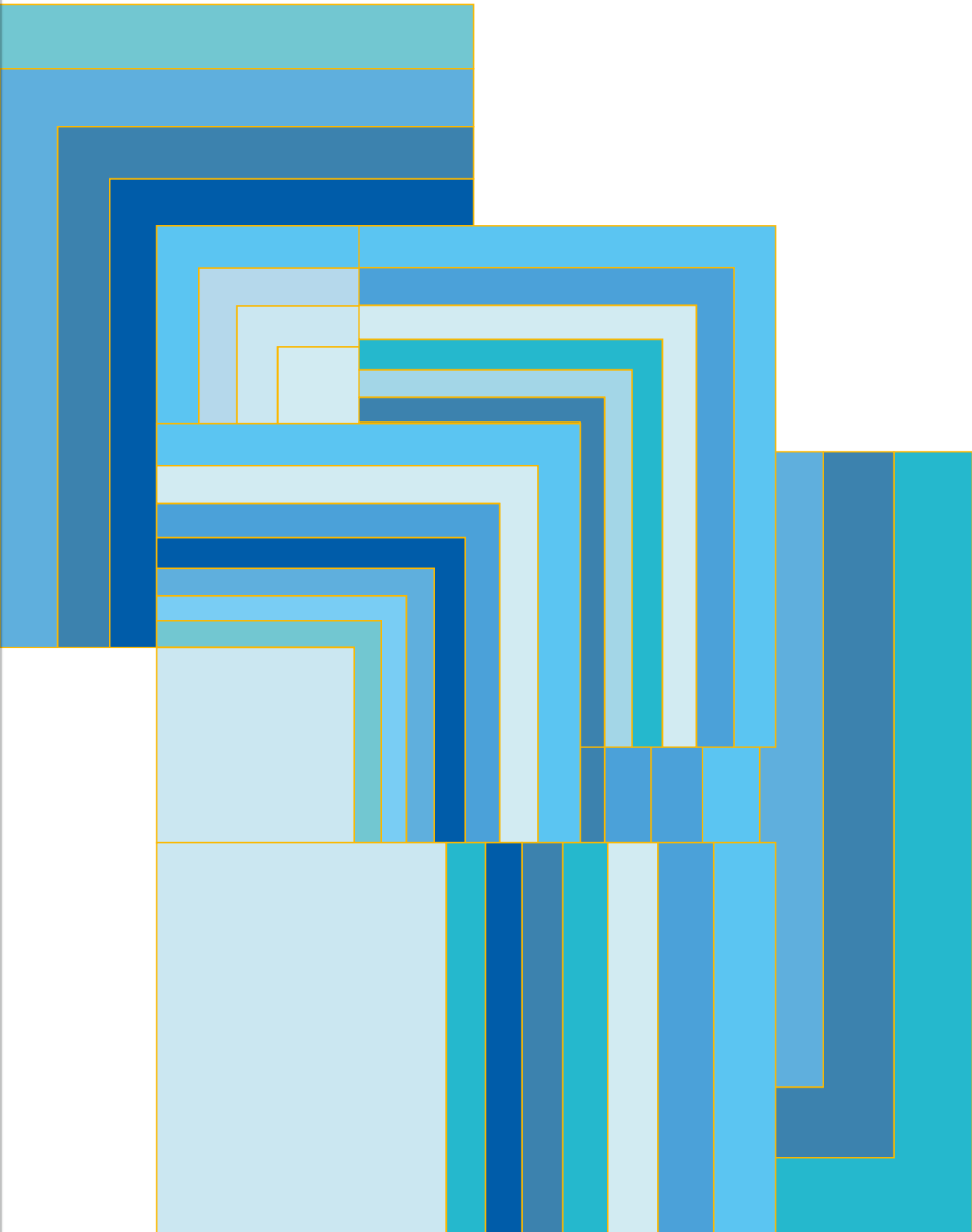
Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
BVR

Der Vorstand

Uwe Fröhlich

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin



Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR)

Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR), Berlin, hat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 auf freiwilliger Basis eine als „Konsolidierter Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ bezeichnete Zusammenführung der Daten der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellten Konzernabschlüsse der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank und der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse der Münchener Hypothekbank eG, der Sicherungseinrichtung des BVR sowie von 1.096 Primärbanken vorgenommen.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ besteht für den BVR nicht. Ein Konzernabschluss besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der IFRS, des HGB noch des Aktiengesetzes. Der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder einen Konzernabschluss im Sinne des IAS 1.16 noch nach einer deutschen handelsrechtlichen Vorschrift dar.

Der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ enthält folgende, unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen zusammengefasste Bestandteile: zusammengeführte Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengeführte Gesamtergebnisrechnung, zusammengeführte Bilanz, zusammengeführte Erläuterung der Veränderungen des Verbundkapitals, zusammengeführte Kapitalfluss-

rechnung sowie Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012.

Die Erstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ erfolgte auf der Grundlage der in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden. Die nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse der Münchener Hypothekbank eG, der Sicherungseinrichtung des BVR sowie der Primärbanken wurden unter Berücksichtigung geeigneter und plausibler Annahmen an die in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden angepasst. Bei der Zusammenführung der Daten werden bestimmte, der besonderen Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe Rechnung tragende, ausgewählte Maßnahmen zur Eliminierung von Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe durchgeführt. Die Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ liegt in der Verantwortung des Vorstandes des BVR. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben den „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in Bezug auf die Maßnahmen und Verfahren zur vollständigen Einbeziehung der oben aufgeführten Unternehmen, die Angemessenheit der Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen, die Sachgerechtigkeit der unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung von Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden sowie die verständliche und

sachgerechte Darstellung der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Wir haben die prüferische Durchsicht des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten unter entsprechender Anwendung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass die oben aufgeführten Unternehmen nicht vollständig einbezogen werden, die methodische Vorgehensweise und die Verfahren zur Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen nicht angemessen sind, die unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung von Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht sachgerecht durchgeführt wurden, der Konsolidierte Jahresabschluss nicht entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden aufgestellt wurde und die Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss nicht verständlich oder nicht sachgerecht sind. Die prüferische Durchsicht beschränkte sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten zur Erstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die oben aufgeführten Unternehmen nicht vollständig einbezogen wurden, die methodische Vorgehensweise und die Verfahren

zur Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen nicht angemessen sind, die unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung von Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht sachgerecht durchgeführt wurden, der Konsolidierte Jahresabschluss nicht entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden aufgestellt wurde und die Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss nicht verständlich oder nicht sachgerecht sind.

Eschborn/Frankfurt am Main, 5. Juli 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wagner (Wirtschaftsprüfer)
Müller (Wirtschaftsprüfer)



**Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR**

Geschäftspolitik/Kommunikation
Schellingstraße 4 · 10785 Berlin
Telefon: 030 2021-1300
Telefax: 030 2021-1905
E-Mail: presse@bvr.de
www.bvr.de



